

Im Schatten des Trumpismus: Autoritärer Populismus in der Regierung und die Neuformierung der radikalen Rechten in den USA

Erweiterte Fassung¹

Lars Rensmann

Zusammenfassung: Der Artikel analysiert die Entwicklung der radikalen Rechten in den USA im Kontext der Präsidentschaft des autoritären Rechtspopulisten Donald J. Trump. In einer akteurszentrierten Perspektive, die indes die politische Nachfrageseite und gesellschaftliche Bedingungen einbezieht, werden Transformations- und Interaktionsprozesse der radikalen und populistischen Rechten seit dem Aufstieg des Trumpismus rekonstruiert. Es zeigt sich erstens ein Prozess der Neuformierung der radikalen Rechten, die sich sowohl auf vorgelagerte Netzwerke und neue Bewegungen als auch eine lange schwelende illiberale, „autoritär-nationalistische Revolte“ stützt, welche durch den Trumpismus und Trumps Präsidentschaft politisch mobilisiert worden ist. Zu beobachten sind dabei eine spezifische Interaktionsdynamik und eine partielle Verschmelzung der radikalen und der neuen populistischen Rechten, wobei sich einige rechtsextreme Kräfte von Trump abgrenzen. Zweitens ist ein machtgestützter Prozess der Radikalisierung gegen das demokratische System der USA zu konstatieren, der im Kontext des regierenden Trumpismus auch signifikante Teile der Republikanischen Partei ergriffen hat. Drittens hat der Trumpsche autoritäre Regierungspopulismus Ausbreitungen, Mainstreaming und Legitimierungen rechtsradikaler Akteure, Ideologien, „alternativer Fakten“ und Verschwörungsmythen ermöglicht. Vor dem Hintergrund dieser Befunde werden kurz die Perspektiven der radikalen Rechten in den USA nach dem Ende der Präsidentschaft Trumps diskutiert.

Schlüsselbegriffe: Autoritarismus, radikale Rechte, Regierung, Populismus, Trumpismus, USA

Summary: The article analyzes the development of the radical right in the USA in the context of authoritarian right-wing populist Donald J. Trump's presidency. The transformation and interaction processes of the radical and populist right since the rise of Trumpism are reconstructed from an actor-centered perspective, which, however, also takes the political demand side and societal conditions into account. Three findings stand out: First, there is a new formation and realignment process of the radical right that is anchored in evolving new networks and movements as well as a long simmering illiberal, “authoritarian-nationalist revolt” politically mobilized by Trumpism and the Trump presidency. Hereby a specific dynamic of interaction and partial amalgamation of the radical and the new populist right can be observed, although some extreme right forces distance themselves from Trump. Second, there is a power-based process of radicalization against American democracy, which in the context of governing Trumpism has also come to include significant parts of the Republican Party. Third, Trump's authoritarian populism in government has enabled the expansion, mainstreaming and significant legitimization of far-right actors,

1 Eine gekürzte Version dieses Beitrags ist erschienen in: ZReX – Zeitschrift für Rechtsextremismusforschung, Jg. 1, Heft 1/2021, S. 5–25, online verfügbar unter: <https://doi.org/10.3224/zrex.v1i1.02>.

ideologies, “alternative facts,” and conspiracy myths in society. Against the background of these findings, the perspectives of the radical right in the USA after the end of the Trump presidency will be briefly discussed.

Title: In the Shadow of Trumpism: Authoritarian Populism in Government and the Re-Formation of the Radical Right in the USA. Extended Version

Keywords: authoritarianism, radical right, government, populism, Trumpism, USA

1 Einleitung

Die gewalttätige Erstürmung des Kapitols in Washington, des Sitzes des US-amerikanischen Kongresses, durch ein breites Bündnis von neo-nazistischen Gruppen und Einzelpersonen, rechtsextremen *Militias* sowie anderen rechtsradikalen und -populistischen Trump-Unterstützer:innen am 6. Januar 2021 hat sich bereits jetzt als historisches Ereignis in der politischen Kultur der USA eingeprägt. Der Sturm auf das Kapitol und den voll besetzten US-Senat markiert einerseits das Ende der Präsidentschaft des autoritären Rechtspopulisten Donald J. Trump von 2017 bis 2021, der gemeinsam mit einigen republikanischen Abgeordneten zu diesem Aufstand mobilisiert hatte; andererseits einen Höhepunkt in der Entwicklung der radikalen Rechten im Zuge des Aufstiegs des Trumpismus als autorität-nationalistischer, rechtspopulistischer und personenfixierter Bewegung und Ideologie. Jener hatte sich mit Trumps Erfolg bei der Präsidentschaftswahl 2016 an der Macht konsolidiert und zunehmend zum dominanten Faktor in der vormals konservativen Republikanischen Partei entwickelt (Muirhead/Rosenblum 2020).

Der vorliegende Beitrag untersucht den Transformationsprozess der radikalen Rechten in den USA im Kontext der Präsidentschaft Trumps und des sogenannten *Trumpismus*. Er fragt danach, inwiefern und wie dieser als breite, autorität-nationalistische politische Bewegung sowie als eine Form eines *Regierungspopulismus* die Entwicklung der radikalen Rechten in den USA beeinflusst, geprägt und verändert hat. Den Schwerpunkt der Analyse bilden im Sinne dieser Fragestellung Akteure, Ideologien, Wandel und Relevanz der radikalen Rechten und deren spezifisches Verhältnis zur Trump-Regierung sowie den machtgestützten Trumpismus, nicht die Untersuchung der Trump-Regierung und ihrer Politik im Allgemeinen.

In einer primär *akteurszentrierten Perspektive*, die indes auch die politische Nachfrageseite, die besonderen Bedingungen politisch-kultureller und sozialer Polarisierung sowie die Spezifik elektoraler Marktvoraussetzungen in den USA mit in den Blick nimmt, werden dergestalt die Transformationsprozesse der radikalen Rechten seit dem Aufstieg des Trumpismus erforscht. Die rekonstruktive Analyse stützt sich dabei auf empirische Sekundäranalysen, Medienberichterstattungen und -reportagen sowie auf öffentliche Äußerungen der rechtsradikalen Akteure selbst (einschließlich sozialer Medien).

Auf die Grundlegung eines konzeptionellen und theoretisch-analytischen Rahmens im Kontext einer global vergleichenden Rechtspopulismus- und Rechtsradikalismusforschung folgt eine Analyse der veränderten politisch-kulturellen Gelegenheitsbedingungen für rechtsradikale Akteure und Ideologeme in den USA unter den Voraussetzungen des trumpistischen Regierungspopulismus und seiner sozial-medialen Agitation. Vor diesem Hintergrund wird eine Typologie des US-amerikanischen Rechtsradikalismus der Gegenwart entworfen, welche maßgebliche Akteure und ihre Ideologien darstellt und deren Verhältnis

zur Regierung Trump und zum Trumpismus rekonstruiert. Daraufhin wird die Interaktions- und Eskalationsdynamik analysiert, die in einer breiten radikal rechten Mobilisierung zum Sturm auf das Kapitol unter Anfeuerung Trumps mündete. Abschließend werden auf Basis der Befunde Hypothesen zu den Effekten des Trumpismus auf die Dynamik, den Wandel und die politische Bedeutung des Rechtsradikalismus in den USA generiert und die Perspektiven der radikalen Rechten nach der Präsidentschaft Trumps diskutiert.

2 Die radikale Rechte im Zeitalter von Demokratiekrisen und autoritärem (Regierungs-)Populismus: Theoretischer Rahmen in global vergleichender Perspektive

Aufstieg, (Wahl-)Erfolg und Mobilisierungsfähigkeit des Trumpismus sowie der gegenwärtigen radikalen Rechten in den USA sind zunächst im breiteren Kontext politischer Entwicklungsprozesse zu situieren, welche liberale Demokratien insgesamt – freilich in unterschiedlichem Ausmaß – weltweit erfasst haben. In globaler Perspektive ist übergreifend in repräsentativen demokratisch-liberalen Systemen ein nunmehr jahrzehntalter, seit einigen Jahren indes stark beschleunigter Prozess der Abkehr (und teils vollständigen Abkopplung) signifikanter Wähler:innengruppen von herkömmlichen demokratischen Parteien oder Repräsentant:innen zu konstatieren (Mudde/Rovira Kaltwasser 2018). Diese tektonischen Erschütterungen demokratischer Parteiensysteme und Repräsentation – sowie Krisen etablierter intermediärer Organisationen im Allgemeinen – gehen einher mit einem erheblichen Vertrauensverlust in etablierte demokratische Akteure, Eliten, Institutionen und Medien. Liberal verfasste Demokratien sehen sich vor diesem Hintergrund nicht nur in den USA mit einer Parteien-, Legitimitäts- und Repräsentationskrise konfrontiert – wenn auch keiner Partizipationskrise. Kontroverser als diese weithin unstrittige Erkenntnis ist in der Forschung der empirische Befund, dass jener Erosionsprozess durch den digitalen Strukturwandel der Öffentlichkeit, den Wandel politischer Kommunikationsprozesse sowie die Proliferation sozialer Medien als meinungsbildende Informations- und Desinformationsquellen ebenso verschärft worden ist wie durch die Polarisierung politischer Diskurse und Echokammern, die als „dreifacher“ (individueller, sozialer und technologischer) Informationsfilter wirken und ideologische Polarisierung verstärken (Geschke/Lorenz/Holtz 2019; Jaster/Lanius 2019; mit abweichenden Befunden Boulian/Koc-Michalska/Bimber 2020). In Echokammern der Desinformation können auch postfaktische Äußerungen, Hassreden und Verschwörungsmythen ungefiltert öffentliche Verbreitung finden, die mit autoritätpopulistischen Positionen korrespondieren (Bergmann 2020).

2.1 Demokratiekrisen, neue Konfliktkonstellationen und veränderte politisch-kulturelle Gelegenheitsstrukturen

Jene demokratische Legitimitäts- und Repräsentationskrise spiegelt sich insbesondere in der Nachfrage nach – und den (relativen) Wahlerfolgen von – autoritären, radikal rechtspopulistischen und rechtsextremen Parteien und Akteuren in fast allen liberalen Demokratien der Welt (Moffit 2016; Mudde 2019; Ibsen 2019). Die weithin transnationale ‘Demokratiekrise’ verweist indes nicht nur auf veränderte politische Gelegenheitsstrukturen für entsprechende elektorale Herausforderer:innen im engeren Sinn der Parteiensysteme und elektora-

ler Räume. Sondern sie deutet auch auf erweiterte „politisch-kulturelle Gelegenheitsstrukturen“ (Rensmann 2004), die langfristig Mobilisierungschancen jener Herausforder:innen erhöhen und Wahlerfolge sowie Machtzuwächse ermöglichen können.

Zu den politisch-kulturellen Gelegenheitsstrukturen sind tiefer liegende soziale und soziokulturelle Konfliktstrukturen in demokratischen Gesellschaften zu zählen, die sich über die letzten Jahrzehnte rekonfiguriert und teils öffentlich erheblich zugespitzt haben. Dazu gehört ein breiteres mediales und kulturelles Umfeld, in dem u.a. rechtsradikale Akteure im Sinne kultureller Hegemoniebestrebungen auch selbst partizipieren, und das z.B. Erosionen der Grenzen des legitim Sagbaren in öffentlich-kulturellen Diskursen wie das kulturelle Mainstreaming rassistischer Ressentiments oder antisemitischer Verschwörungsmythen im öffentlichen Raum einschließen (Wodak 2016). Sie sind Teil eines seit Jahren schwelenden, mithin medial inszenierten und emotionalisierten „Kulturkampfes“ sowie einer zunehmenden ideologischen Polarisierung, die fast alle Demokratien stark affiziert, in den USA aber in bestimmten alten und neuen Medien sowie in der Politik und bei Wähler:innen mittlerweile besonders präsent ist (McCarthy 2019).

Dabei konstatieren Pippa Norris und Ronald Inglehart einen seit längerem schwelenden kulturellen *Backlash* gegen die „stille“ soziale Werterevolution, d.h. gegen den globalen Wertewandel der vergangenen Jahrzehnte zu post-materiellen, demokratischen, individualistischeren und kosmopolitischeren Werten (Inglehart/Norris 2017; Norris/Inglehart 2019). Diese wertebezogene kulturelle Reaktion findet mittlerweile in einer breiten autoritär-nationalistischen „lauten Gegenrevolution“ bzw. konformistischen Revolte ihren Ausdruck (Rensmann 2017), zu der auch die teils leidenschaftliche Unterstützung Trumps und des Trumpismus durch gegenwärtige radikale Rechte zu rechnen ist. Diese Revolte zielt auf die nostalgische Abwehr der post-materiellen, kosmopolitischen Normen soziokultureller Inklusion, Diversität, Liberalität, Pluralität und Individualität, welche mit linksliberalem Wertewandel, Migration, Globalisierung sowie den „Eliten“ verbunden werden, die jene Prozesse vermeintlich verkörpern oder zu verantworten haben. Die autoritäre und kulturell begründete Opposition gegen pluralistische und liberal-universalistische Werte und Prinzipien, die u.a. bei überzeugten Trump-Wähler:innen verbreitet ist, richtet sich mithin gegen das System eines demokratisch verfassten Rechtsstaates selbst. Analysen der Wähler:innenschaft zeigen die hervorgehobene Stellung entsprechender ethnisch-kultureller Präferenzen und eines Nationalismus der „weißen Identität“ (Sides/Tesler/Vavreck 2018).

Obwohl kulturelle Themen, *cleavages* und Identitätskonstruktionen vorrangig sind – und hoch emotionalisierte, polarisierte kulturelle Wertekonflikte und Spaltungsdimensionen soziale Konflikte mittlerweile politisch überlagern (Häusermann/Kriesi 2015) –, begünstigen transnational gestiegene materielle Prekarität und soziale Verunsicherung als Hintergrundfaktoren die autoritär-nationalistische, konformistische Revolte. Die in fast allen westlichen Demokratien in den letzten Jahrzehnten durchgesetzte neo-liberale Politik der Deregulierung, des insbesondere Großkonzerne und Machtzentren begünstigenden Marktfetischismus und des systematischen Wohlfahrtsstaatsabbaus hat soziale Spaltungen teils dramatisch verschärft und einen neuen Grad sozioökonomischer Polarisierung geschaffen. Diese ist dazu geeignet, ein Mindestmaß an sozialer Integration und Sicherheit als Voraussetzung belastbarer demokratischer Vergesellschaftung strukturell zu untergraben (vgl. Solt 2012; Küpper 2019; zu Ungleichheits-Effekten auf Demokratien abmildernden Variablen Scheve/Stasavage 2017). Eine neue Grundbesitz- und Erbschaftsaristokratie steht dabei ehemals bürgerlichen Mittelschichten als neue, große Klasse prekarisierter Geringverdiener:innen gegenüber, die oft in temporären oder irregulären Beschäftigungsverhältnissen arbeiten und ohne Chance auf signifikantes, soziale Absicherung durch Arbeitsleis-

tung versprechendes Eigentum sind (u.a. Piketty 2014). Auch Modernisierungstheoretiker:innen wie Inglehart erkennen in dieser neuen, politisch-ökonomisch erzeugten „materiellen Unsicherheit“ eine wichtige Ermöglichungsbedingung für den kulturellen *Backlash*: für die regressive Rückorientierung auf autoritäre Werte und nationalistische Ideologien sowie die breitere Unterstützung eines (rechts-)radikalen, illiberalen autoritären Populismus durch die Wähler:innen in den USA wie im globalen Kontext (Norris/Inglehart 2019: 166). Die Erosion ökonomischer Absicherung durch den neo-liberalen Globalisierungsprozess, technologischen Wandel sowie den Niedergang sozialer Sicherungssysteme und der Gewerkschaften hat eine breite Schicht von Globalisierungsverlierer:innen (Bornschier/Kriesi 2012) geschaffen, die sich „left behind“ fühlen. Sie erscheinen als besonders anfällig für nostalgischen, auch ethnischen Nationalismus – obwohl freilich die Unterstützung autoritär-nationalistischer und radikal rechter Akteure nie allein aus dieser demografischen Gruppe kommt (Lockwood 2018: 720). Ein stärkerer Prädiktor autoritärer Orientierung ist das Bildungsniveau; niedrige Bildung korreliert signifikant mit autoritären Werten (Stubager 2008). Bildungschancen und -wege sind freilich zu erheblichen Teilen schichtspezifisch.

Doch auch jenseits der durch technologischen und ökonomischen Druck „potenziell Arbeitslosen“ und der „permanent Deklassierten“ arbeitender sowie subjektiv bürgerlicher Schichten, die an ihrem nunmehr prekär gewordenen sozialen Status festhalten wollen, schwelt – das hatte Theodor W. Adorno bereits vor Jahrzehnten diagnostiziert – quer durch die Gesamtbevölkerung ein erhebliches autoritäres Potenzial in modernen, demokatisch verfassten kapitalistischen Gesellschaften, das unter bestimmten Voraussetzungen für rechtsradikale Mobilisierungen anfällig ist (Adorno 2019: 10-14; vgl. auch Gordon 2018). Trump-Unterstützer:innen beispielsweise wiesen trotz starker Unterstützung Trumps in der weißen Arbeiter:innenschaft 2016 insgesamt ein höheres Durchschnittseinkommen auf als Clinton-Unterstützerinnen (Rothwell/Diego-Rosell 2016). Die autoritäre Orientierung von Trump-Unterstützer:innen ist indes weit überdurchschnittlich stark ausgeprägt (Dean/Altemeyer 2020). Die kritische Rechtsextremismusforschung hat im Unterschied zum Mainstream der politikwissenschaftlichen Forschung stets auf die kritische Masse der rechtsextremen *potential voters* hingewiesen, selbst als diese noch weitgehend in das etablierte Parteiensystem eingebunden waren oder Wahlen fernblieben (vgl. u.a. Funke/Rensmann 2000).

Bedeutende Differenzen von politischen Kulturen, Verfassungen, Wahlsystemen und Parteiensystemen stellen u.a. gewichtige erklärende Variablen für die variierende elektorale Performanz rechtsradikaler und -populistischer Akteure innerhalb demokratischer politischer Systeme dar. Doch übersteigen die hier skizzierten strukturellen Bedingungen und generellen gesellschaftlichen Entwicklungstendenzen in erheblichem Maß nationale und regionale Spezifika. Sie fließen als Voraussetzungen in die Formierung und Nachfrage nach autoritär-nationalistischer Politik ein, welche auch die Ära Trump in den USA geprägt hat. Die Kombination der veränderten Bedingungen öffnet den Raum für autoritäre, rechtsradikale und -populistische Alternativen zur liberal verfassten Demokratie und ihren impliziten universalistischen Geltungsansprüchen.

2.2 Mobilisierungen einer autoritär-nationalistischen Revolte: Zur Bedeutung radikal rechter Akteursvariablen im Horizont von Transnationalisierung und Regierungsmacht

Der Erfolg politischer Mobilisierungen schwelender autoritär-nationalistischer respektive rechtsradikaler Potenziale, wie wir sie in diesem Zeitalter im globalen Rahmen erleben, ist nichtsdestoweniger zudem entscheidend abhängig von Akteursvariablen. Diese sind im letzten Jahrzehnt wieder verstärkt ins Zentrum politikwissenschaftlicher Analyse und insbesondere einer akteursorientierten Forschung zu Rechtsextremismus und -populismus gerückt (u.a. Art 2011; Botsch 2017; van Kessel 2015).

Elektorale Mobilisierungserfolge zeigen sich demnach in erheblichem Maß abhängig von dem tatsächlichen politischen Angebot und der wahrgenommenen Glaubwürdigkeit radikal rechter bzw. rechtspopulistischer Akteure: von der spezifischen politischen Attraktivität der Ideologie – etwa durch ideologische Modernisierungen oder die geschickte „mütige“ Besetzung vermeintlich tabuisierter Themen – und der perzipierten Autorität des Führungspersonals sowie von der wahrgenommenen Kohäsion der Organisation im Sinne der Sache (van Kessel 2015: 73). Insbesondere in Aspekten der Erzeugung und Konsolidierung politischer Anziehungs- und Bindungskraft konnte Trump ohne Zweifel punkten. Ihm gelang es früh, eine ganz auf ihn fixierte rechtspopulistische Bewegung zu formieren, deren harter Kern sich bedingungslos hinter ihm – und notfalls gegen geltendes Recht – gestellt hat und, wie Trump es selbst bereits im Januar 2016 formuliert hat, ihm wohl in Teilen auch verzeihen würde, wenn er „jemanden mitten auf der Fifth Avenue erschießen würde“ (zitiert nach Dwyer 2016).

Einerseits können effektive radikal rechte oder rechtspopulistische Akteure und Parteien dergestalt eine bereits – wie oben analysiert – lange schwelende Nachfrage bedienen, und insofern ein strukturelles Disequilibrium in der politischen Repräsentation schließen bei Wähler:innen, die sich in Parteiensystemen und in der Politik nicht repräsentiert sahen. Andererseits verweist ein akteursorientierter Ansatz aber auch auf performative Dimensionen und Dynamiken. Radikal rechte Akteure filtern oder mobilisieren nicht bloß vorhandene Interessen, Werte und Einstellungen. Sie schaffen jene durch performative Akte und Framing-Strategien auch selbst (Braddock 2020), und sie partizipieren an bestimmten ‚alternativen‘ ideologischen Konstruktionen und (Selbst-)Inszenierungen von Wirklichkeit, die sich im Kontext einer Bewegung verselbstständigen können (u.a. Virchow 2016).

Dimensionen der performativen Inszenierung radikal rechter Akteure schließen provokative „bad manners“ (Moffitt/Tormey 2014) und die Bereitschaft zum bewussten, rebellischen Regelbruch gegenüber dem vermeintlichen „korrupten Establishment“, das man „wegsperrn“ sollte, ebenso ein wie das Framing gesellschaftlicher Konflikte im Sinne einer Ethnisierung oder Kulturalisierung des Sozialen sowie die rechtspopulistische Konstruktion, man sei die Stimme eines von jenem links/liberalen kosmopolitischen „Establishment“ unterdrückten, homogen, (weiß-) nationalistisch imaginierten „Volkswillens“. Bei Trump und seiner politischen Bewegung etwa drückt sich jene Konstruktion u.a. in der konsequenteren ideologischen Gleichsetzung von „Patriot:innen“ und „wahren Amerikaner:innen“ mit Trumpist:innen aus oder in der Behauptung bei seiner Antrittsrede, mit seinem Einzug in das Weiße Haus werde „die Macht von Washington, D.C. dem Volk zurückübertragen“ (Trump 2017). Integraler Bestandteil radikal rechter bzw. rechtspopulistischer performativer Inszenierungen ist zudem die Beschwörung einer fundamentalen, existentiellen Krise von apokalyptischem Ausmaß – bei Trump „ein amerikanisches Ge-

metzel“ – für deren Lösung man selbst (in Trumps Worten: „only I can fix this“) oder die autoritäre Bewegung die letzte Hoffnung sei (Moffitt/Tormey 2014; Moffitt 2015).

Das zuvor beschriebene autoritär-nationalistische Potenzial in der Gesellschaft kann dabei – auch kontextabhängig – von unterschiedlichen autoritären Akteurstypen mobilisiert werden, die sich durch verschiedene Grade ideologischer Radikalität, Hermetik und anti-demokratischer Systemopposition auszeichnen. Vor diesem Hintergrund wird konzeptionell zunächst zwischen gewalttätigem Rechtsterrorismus und Neonazismus, fundamental systemfeindlichem Rechtsextremismus, modernisiertem Rechtsradikalismus und Rechtspopulismus unterschieden, wobei sich letzterer tendenziell eher an bestehende politische Systeme praktisch und ideologisch adaptiert.

Einerseits spielen entsprechende ideologische Differenzen und Abgrenzungen sowie die Haltung zum „System“ eine Rolle – im Hinblick auf Mobilisierungspotenziale, das Selbstverständnis der Akteure, und im Verhältnis der Akteure zueinander. So ist etwa der autoritäre Rechtspopulist Geert Wilders nicht nur aufgrund von politischer Konkurrenz ein besonders verhasstes Ziel von neo-nazistischen Gruppen in den Niederlanden, welche ihn dem „System“ zurechnen und ihn wegen seiner israelfreundlichen Haltung als „Zionist“ attackieren. Gleiches gilt, wie zu untersuchen sein wird, für die Wahrnehmung Trumps, den zahlreiche extreme Rechte wegen seiner erklärt pro-israelischen Haltung als „Judenfreund“ attackieren (Neugröschen 2020). Andererseits sind solche Grenzen a priori nicht zu hypos tasieren, will man dem Problemfeld gerecht werden, und dies gilt auch für den US-amerikanischen Fall, der hier im Fokus steht.

Für einen kritischen Analyserahmen ist zweierlei zu berücksichtigen. Erstens gibt es eine signifikante ideologische Schnittmenge zwischen den genannten Typen, die deshalb auch übergreifend einer radikalen Rechten als Parteien-, Akteurs- und Bewegungsfamilie zugeordnet werden können. Alle genannten Typen teilen ideologisch einen politischen Autoritarismus, der sie in Distanz zur Rechtsordnung der liberalen Demokratie setzt und zum Bruch mit ihren Regeln drängt; einen offenen oder codierten weißen, ethnischen Nationalismus, der bestimmte Minderheiten und abweichende Meinungen aus dem als (ethnisch-)homogen imaginierten Volkswillen ausgrenzt; und eine prinzipielle Offenheit gegenüber Formen von Rassismus, Antisemitismus und anderen Diskriminierungspraktiken sowie Verschwörungsmythen. Cas Mudde klassifizierte die (neuen) rechtspopulistischen Parteien deshalb auch als „populistische rechtsradikale Parteien“ (Mudde 2007) und rechnet sie heute einer „far right“ zu (Mudde 2019), Piero Ignazi (1993) sah populistisch transformierte Formationen schon früh als „neue extreme Rechte“. Und das, was mit Mudde als „dünne Ideologie“ des Populismus als konstruiertem Antagonismus zwischen dem „guten Volk“ und der „korrupten Elite“ gefasst werden kann, verweist nicht notwendig auf ideologische Moderation, sondern findet sich auch in rechtsextremen Frames. Insgesamt wird hier deshalb aus ideologianalytischer Perspektive die These Wolfgang Gessenharters adaptiert, der einst von „fließenden Übergängen“ und „Brückenschlägen“ in diesem Rechtsspektrum sprach (Gessenharter 1994).

Zweitens ist insbesondere in diesem Kontext die *Prozesshaftigkeit* politischer Phänomene zu betonen. Unterschiedliche Typen sind nicht statisch zu verstehen, sondern befinden sich in Entwicklungsprozessen. Gerade vor dem Hintergrund der skizzierten ideologischen Gemeinsamkeiten und Affinitäten sind deshalb auch Interaktionsprozesse der verschiedenen Akteure zu untersuchen sowie der potenzielle Wandel der Haltung zum politischen System.

Wenn rechtspopulistische oder -radikale Akteure öffentliche Ämter antreten oder Parlamentssitze einnehmen, führt das ebenso wenig notwendig zu einer De-Radikalisierung

oder institutionellen ‚Zähmung‘ wie der Eintritt in demokratisch gewählte Regierungen innerhalb liberaler Verfassungsstaaten (u.a. Frölich-Steffen/Rensmann 2005; Albertazzi/McDonnell 2015; Bartha/Boda/Szikra 2020). Vielmehr ist davon auszugehen, dass ein rechtsautoritär-nationalistischer *Regierungspopulismus* der radikalen Rechten insgesamt neue politische, ideologische und organisatorische Räume sowie Legitimationsgewinne ermöglichen kann – wobei wechselseitige Beeinflussungen nicht ausgeschlossen sind. Dabei ist nicht nur der transnationale Charakter bestimmter gesellschaftlicher und politischer Ermöglichungsbedingungen, sondern mit Cynthia Miller-Idriss (2019) auch der radikal rechten Akteursseite zu betonen, die ebenfalls nicht national isoliert betrachtet werden sollte. Miller-Idriss verweist u.a. auf Imitationen von erfolgreichen Strategien und globale Nachahmungseffekte bei Rechtspopulist:innen, für die insbesondere Trumps Präsidentschaft eine Signalwirkung auslösten.

3 Trumpismus an der Macht: Politisch-kulturelle Gelegenheitsbedingungen für die radikale Rechte während der rechtspopulistischen US-Regierung

Der politische Aufstieg Trumps, der unerwartete Durchbruch und seine stetigen Provokationen im langen Vorwahlkampf und Wahlkampf 2015-2016, die erfolgreiche Formierung einer trumpistischen Bewegung und schließlich der Erfolg Trumps bei den Präsidentschaftswahlen 2016 haben zu tiefgreifenden Erschütterungen des politischen Wettstreits und des Systems politischer Repräsentation in den USA geführt. Dies geschah in einem – trotz Jahren medial hypostasierter „Kulturkriege“, polarisierter soziokultureller Konfliktkonstellationen und einem hohen Grad an ‚negativer Parteilichkeit‘, also Parteilichkeit, die in der Ablehnung der politischen Gegner:innen begründet ist – in der ältesten Demokratie der Welt mit ihrem auf breite Mehrheitsbildungen innerhalb von Parteien ausgerichteten Mehrheitswahlrecht kaum für möglich gehaltenen Ausmaß. Im Folgenden soll nun in akteursorientierter Perspektive analysiert werden, was der politische Aufstieg Trump in das höchste Regierungsamt und der ‚Trumpismus an der Macht‘ spezifisch für die politisch-kulturellen Gelegenheitsstrukturen rechtsradikaler Mobilisierung und Politik bedeuten. Dabei übersteigt es den Rahmen, die Regierungspolitik der Trump-Administration in toto zu untersuchen. Der Fokus liegt vielmehr auf der Rekonstruktion der Konturen des Trumpismus in seiner Bedeutung für rechtsradikale Akteure und Ideologien anhand von zwei Parametern: der politischen Ideologie des Trumpismus und seiner kommunikativen Praxis sowie der Interaktion der Trump-Regierung mit dem politisch-medialen Umfeld einer nach rechts offenen trumpistischen Bewegung und loyalen Gefolgschaft.

3.1 Die Ideologie des Trumpismus: Autoritäre Rebellion, Populismus, Nationalismus, Ressentiments gegen Minderheiten und Verschwörungsmythen

Analysen von Trumps Regierungsstil und Interessenpolitik 2017-2021 verweisen zu Recht auf etliche Besonderheiten und Idiosynkrasien, die nicht in rechtspopulistischer oder rechtsradikaler Ideologie aufgehen oder von ihnen getrieben scheinen (Mulloy 2018: 199). Zu nennen sind u.a. teils erratische Entscheidungen und Wechselhaftigkeit in internationalen

Beziehungen, die offene Verzahnung von persönlichen Interessen sowie politischer und ökonomischer Macht, die zur Schau gestellte fortwährende narzisstische Sehnsucht nach Anerkennung und Bewunderung oder das projizierte Image des erfolgreichen Unternehmers und *Deal Makers*. Dessen Steuerpolitik der radikalen Entlastung des Großkapitals folgte der Tradition der Republikanischen Partei, während Trump z.B. 2018 auch eine liberale, parteiübergreifende getragene Strafrechtsreform unterstützte, die auf Resozialisierung und weniger harte Strafen bei Drogendelikten setzte. Dennoch stechen seit Beginn seines ersten Wahlkampfes und während der gesamten Regierungsperiode fünf zentrale Ideologieelemente hervor, die Kernelemente des Rechtspopulismus und Rechtsradikalismus darstellen und die Trump jenseits der Frage persönlicher Überzeugungen bis in das Jahr 2021 konsistent und regelmäßig aktualisiert hat: Autoritarismus, Populismus, Nationalismus, entsprechende Feindbilder und Ressentiments gegen Minderheiten sowie Verschwörungsmythen.

Erstens ist ein profilierter *Autoritarismus* erkennbar, der sich u.a. in der stetigen Verächtlichmachung demokratischer und rechtsstaatlicher Verfahren manifestiert, der Bewunderung der Macht von Autokraten wie Putin oder auch im Widerspruch zur US-Verfassung stehenden Auffassung. Trumps Macht als Präsident sei „total“ (zitiert n. Flynn/Chiu 2020). Insbesondere nährte Trump seit seinem ersten Wahlkampf den Geist einer autoritären Rebellion gegen das bestehende, vermeintlich „kaputte“ System und glorifiziert seither einen autoritären Dezionismus, der im Namen eines imaginären Volkswillens der „wahren Patrioten“ mit demokratischen Regeln, Konventionen und Verfassungsnormen bricht, und welcher ihn als uneingeschränkten Führer eines nationalen Aufstands gegen ein – mithin als global projiziertes – kulturelles, politisches, mediales „Establishment“ inszeniert. Dieser politische Autoritarismus manifestiert sich ideologisch zudem in ständig wiederkehrenden autoritären Bemächtigungs- und Gewaltfantasien, mit denen Trump seine Unterstützer:innen animiert: vom Wunsch, man solle gegen friedliche Demonstrant:innen mit unmittelbarer Härte und Gewalt vorgehen bis zur Forderung, man solle die politischen Gegner:innen von Clinton bis Obama verhaften („Lock her up“ war ein vorherrschender Chorus gegen Clinton schon auf dem Republikanischen Parteitag 2016, der Trump für die Wahl nominierte) oder, im Modus des Innuendo, gar mit Gewalt gegen sie vorgehen (gewänne Clinton die Wahl, so Trump im August 2016, könne niemand mehr etwas tun, allenfalls vielleicht die „2nd Amendment People“, d.h. Menschen, die Waffen tragen; zitiert n. Corasaniti/Haberman 2016). Solche transgressive Bereitschaft zum autoritär-rebellischen Regelbruch ist eines der stärksten Motive für Trump-Unterstützung (Pettigrew 2017). Trumps harte Basis unterstützt ihn gerade *wegen* seiner erratischen Twitter-Präsidentenschaft, seines narzisstisch-soziopathischen Rowdytums als rebellischen Akt gegen liberale Normen, Regeln und Verfahren. Dieser kommunizierte rebellische Autoritarismus, der unmittelbare Kommunikation, Macht und Gewalt apologisiert, wurde während der Regierungszeit praktisch flankiert durch die Demontage und Delegitimierung unabhängiger, vermeintlich „illoyaler“ demokratischer Institutionen und Akteure – einschließlich freier Medien – durch stetige Angriffe auf sie und Drohungen via Twitter; die Politisierung und Aushöhlung des Beamtenapparates; eine Administration, die weithin per Dekret regierte; sowie die Verbreitung eines autoritären Kosmos „alternativer Fakten“ als Basis von Regierungspolitik (Muirhead/Rosenblum 2020: 80ff).

Zweitens sticht bei Trump und dem Trumpismus ein konstitutiver *Populismus* hervor, der wie dargelegt die Gesellschaft in zwei homogen vorgestellte Blöcke teilt – das „gute Volk“ und die „korrupte Elite“ –, welche antagonistisch zueinander stünden (Mudde 2019). Dieser ist für rechtspopulistische Parteien typisch, aber auch im Rechtsradikalismus insgesamt präsent. Trumpist:innen in Medien und Politik definieren sich selbst großenteils als

populistische Bewegung. Für Trump zählt die Diffamierung eines vermeintlich korrupten Establishments zum kontinuierlichen Framing seiner Politik. Auch an der Macht stilisierte er sich fortwährend als ‚Opposition in der Regierung‘ (Kim 2020): Trotz seiner behaupteten „totalen Macht“ inszenierte sich Trump als *Underdog*, der als Volkstribun mit aller Energie aufseiten des „wahren Volkes“ gegen die größere, verschworene Macht eines gegen das Volk arbeitenden Establishments kämpfe. Zu diesem zählt Trump in zahllosen Tweets und Anspielungen einen vermeintlich gegen das Volk arbeitenden administrativen „tiefen Staat“ (zit.n. Smith 2017), große Teile der Justiz, die Demokratische Partei und etliche Republikaner:innen, einen vermeintlichen Sumpf aus Korruption und versteckter Interessenpolitik in Washington, den es trockenzulegen gelte („*drain the swamp*“) und nicht zuletzt das Feindbild etablierter Medien, die er durchweg als „Fake News“ und in rechtsradikaler (und stalinistischer) Rhetorik als „Volksfeinde“ („*enemy of the people*“) diffamiert (zit. n. Stelter 2020) – was als autoritäre Einschüchterung und implizite Aufstachelung zu Gewalt gegen Journalist:innen verstanden werden kann und einen weiteren Regelbruch mit demokratischer politischer Kultur bedeutet (Kenny 2020).

Die dergestalt konstruierten Antagonismen einer Trump und das Volk vermeintlich umgebenden „feindlichen Welt“ (so rekonstruierte Leo Löwenthal einst die rechtsradikale Wahrnehmung der Außenwelt) sind wie die Berufung auf einen imaginären homogenen Volkswillen, der in der trumpistischen Bewegung seinen Ausdruck fände, drittens eng verbunden mit einem markanten *Nationalismus*, der schon dem populistischen Topos vom „guten“ und „wahren Volk“ inhärent ist. Die Narrative des Trumpismus sind fast durchgängig nationalistisch grundiert – von den Wahlkampslogans „*Make America Great Again*“ bis zu dem auf den antisemitischen Isolationisten Charles Lindbergh zurück gehenden „*America First*“-Dogma – und spiegeln sich in Symboliken wie einem demonstrativen Fahnenküssen, welches eine Liebe Trumps zur Nation respektive eine Identität oder Symbiose von Trump und Nation suggerieren soll. Diese Identität wird ideologisch auf die Trump-Wähler:innen verlängert – nur sie sind laut Trump „Patrioten“ und werden als solche bezeichnet, etwa, wenn sie einen Wahlkampf-Bus des politischen Gegners bei seiner Weiterfahrt hindern (Schwartz 2020). Politisch zeigt sich der Nationalismus auch in einer nationalprotektionistischen Rhetorik, welche Probleme neo-liberaler Globalisierung als Frontstellung der Nation gegen eine globale Elite konstruiert. Dabei treibt der Trumpismus die ideologische Ethnisierung und Kulturalisierung des Sozialen voran, welche gesellschaftliche Probleme und Interessenskonflikte im Rahmen sozial-medial eskalierter identitätspolitischer Kulturkämpfe deutet, als Kampf gegen den „Globalismus“ und die „Anderen“ (Nagle 2018).

Jener demonstrative, mit Trump identifizierte Über-Nationalismus, auf den der Trumpismus baut, wird immer wieder auch weiß/ethnisch aufgeladen. Er ist, viertens, gepaart mit einer langen Reihe von *Feindbildern und Ressentiments*, die sich gegen alle möglichen Minderheiten richten (man denke an das verächtliche Nachahmen eines Journalisten mit körperlicher Behinderung), insbesondere indes gegen jene, die scheinbar nicht zur „wahren Nation“ gezählt werden: Einwander:innen, aber auch Schwarze. „*Build the Wall*“ – der Bau einer milliardenschweren Mauer entlang der amerikanischen Südgrenze – konnte als zentrales Wahlkampfversprechen auch als Versprechen gegen die Einwanderungsgesellschaft verstanden werden. Es wurde von Trump stets flankiert mit diskriminierenden Äußerungen über Immigrant:innen – etwa, bereits zum Auftakt seines ersten Wahlkampfes, dass Menschen aus Mexiko „Drogen, Kriminalität“ brächten und „Vergewaltiger“ seien.

Auch der gleich zu Beginn der Regierung Trump eingeführte diskriminatorische und pauschale „Muslim Ban“ – ein Einreiseverbote für Muslim:innen aus bestimmten Ländern

– konnte primär als ideologisches Signal pauschaler Diskriminierungsbereitschaft denn als praktische Politik zur Bekämpfung des Islamismus gelten. In diesen Kontext gehört zudem der rassistische Birther-Mythos, mit dem Trump seine politische Karriere begann – also die Suggestion, Präsident Obama sei in Wahrheit gar kein Amerikaner und dürfe deshalb sein Amt nicht ausüben – sowie seine Beschreibung von Städten mit mehrheitlich schwarzer Bevölkerung wie Baltimore als „von Ratten befallen“, in der „kein menschliches Lebewesen“ würde leben wollen (zitiert n. Miller-Idriss 2020). Trump ventilerte und normalisierte dabei – vier Jahre lang aus dem Weißen Haus – Ressentiments aus dem ideologischen Arsenal des Rechtsradikalismus. Auch die rechtsradikal-identitäre Vorstellung, es gebe einen „weißen Genozid“ und einen Plan zu einem „großen Bevölkerungsaustausch“ ist von Trump auf Twitter verbreitet worden (Kharakh/Primack 2016). Trump selbst verbreitete dazu den antisemitischen Verschwörungsmythos – unter typischer Berufung auf nicht beim Namen genannte „viele Leute“ („*a lot of people are saying*“) – eine Karavane von Migrant:innen in die USA sei vom jüdischen Milliardär George Soros finanziert worden (Levin 2018).

Dieser Mythos fügt sich in das vielleicht hervorstechendste, fünfte ideologische Merkmal des Trumpismus, das zugleich ein konstitutives Element rechtsradikaler – wenn auch nicht ausschließlich – Ideologie ist: die post-faktische Welt von *Verschwörungsfantasien*, die sich mit nationalen (und persönlichen) Größenfantasien verbinden. Die grundsätzliche Offenheit gegenüber und die Verbreitung von Verschwörungsmythen prägen die Agitation Trumps ebenso kontinuierlich wie sozial-mediale Unterstützer:innen der trumpistischen Massenbewegung. Jene Mythen korrespondieren als „große Lügenerzählungen“ innig mit der offensiv deklarierten Welt „alternativer Fakten“ (Trump-Beraterin Kellyanne Conway) – und im Allgemeinen den Desinformationskampagnen, die Trump zum Wahlerfolg verhalfen und danach von Trump aus dem Weißen Haus aus, zumeist mittels Twitter, weiter ventiliert worden sind. Muirhead und Rosenblum (2020) zeigen, wie das Zusammenspiel von „neuem Konspirationsdenken“ und Desinformation seitens der Trump-Regierung systematisch die Bedingungen demokratischer Auseinandersetzung untergraben und nachhaltig beschädigt hat. Die von Trump repetitiv beschworenen apokalyptischen Krisenszenarien von der Zerstörung Amerikas durch „linksradikale Demokraten“, das „globale Establishment“, Migrant:innen oder „Antifa“ münden dabei auch in Verschwörungsfantasien, die antisemitisch aufgeladen sind. Antisemitismus stellt den Verschwörungsmythos sui generis seit der Antike dar und ist konstitutiver Bestandteil rechtsradikaler Ideogiegeschichte. Bei Trump erscheint u.a. der jüdische Philanthrop Soros als globalistischer Weltverschwörer. Das letzte Wahlkampf-Video der Trump-Kampagne 2016 porträtierte Clinton als Teil amerikafeindlicher „globaler Partikularinteressen“ – und zeigte ausschließlich Juden (Politi 2016). Trumps Attacken auf angeblich Strippen ziehende „Globalisten“ stehen im Kontext antisemitischer Bedeutungshöfe. Er selbst hat Memes mit David-Sternen, Dollarnoten und Clinton verbreitet und Sympathien für die antisemitische QAnon-Weltverschwörungsiedologie signalisiert, die ihn als Kämpfer gegen einen globalen jüdisch-satanischen Kult und „tiefen Staat“ verehrt. Allerdings vertritt Trump zudem eine pro-israelische Haltung und Politik und er unterstützte Maßnahmen gegen Antisemitismus an amerikanischen Universitäten, was zugleich ideologische Spannungen zu Teilen der extremen Rechten beherbergt. Der Trumpismus ist indes rechtspopulistisch und, in Summe, in seinen Kernelementen rechtsradikal (Mulloy 2018: 200).

3.2 Politische und mediale Wegbereitung eines rechten Radikalisierungsprozesses: Tea Party, Fox News, die Republikanische Partei und Desinformationskampagnen

Trump konnte mit diesen ideologischen Vorstellungen und Narrativen als entscheidender populärer Akteur gemeinsam mit Berater:innen wie Steve Bannon in kurzer Zeit eine breite Massenbewegung mit radikal rechtspopulistischen Zügen formen. Innerhalb weniger Monate des Vorwahlkampfes hatte der Trumpismus die Republikanische Partei dominiert, wie bereits der von rechtsradikalen Slogans und von einem Trump-Kult bestimmte Parteitag im Sommer 2016 zeigt (Neiwert 2017: 263ff). Nach dem Erfolg Trumps bei der Präsidentschaftswahl 2016 wurde diese Dominanz konsolidiert. Allerdings ist dieser rapide Prozess sowohl vor als auch nach der Wahl zudem im Zusammenspiel mit anderen Akteuren zu sehen.

Erstens zählt dazu die Tea Party-Bewegung, die bereits vor Trump neben radikal rechtskonservativen Evangelikalen eine lautstarke autoritär-nationalistische Basis mit politischer Repräsentation – z.B. durch Michelle Bachmann – in der Republikanischen Partei bildete. Einerseits reichte die Tea Party in die Republikanische Partei, andererseits belebte sie das rechtsradikale Patriot Movement und ihre *Militias*, z.B. Gruppen wie die neu gegründeten *Oath Keepers* (Neiwert 2017: 139). Was 2009 mit der Tea Party als breite demokratiske soziale Bewegung gegen Obama, Gesundheitsreform und den Ausbau von Bürgerrechten begann (Mulloy 2018: 153; Barreto 2013), ist seit 2015 weitgehend in der trumpistischen Bewegung aufgegangen. Trump avancierte zum Sprachrohr dieses Milieus und zu dessen kultischem Anführer.

Zweitens transformierte die Mehrheit der Republikanischen Partei aus Furcht vor Trump oder aus ideologischer Überzeugung – einschließlich anfänglicher „Never Trumper“ wie dem Senator Lindsay Graham – immer mehr zur uneingeschränkten Gefolgschaft Trumps, die auch nach der verlorenen Präsidentschaft und trotz des trumpistischen Angriffs aus das Kapitol fortduert. In den Wahlen 2018 und 2020 hielt eine neue Garde überzeugter Trumpist:innen Einzug in den Kongress, die den Prozess des Wandels von der Republikanischen zur Partei Trumps nach der verlorenen Präsidentschaft fortführt. Wer dem Kurs Trumps und seinen „alternativen Fakten“ nicht bedingungslos folgt, wird von dem ehemaligen Präsidenten und den Trumpisten als „RINO“ („Republican in Name Only“) diffamiert.

Drittens hat der einflussreiche, in ländlichen Gebieten dominante Nachrichtensender Fox News der Tea Party und dann dem Trumpismus in den letzten Jahrzehnten den Weg bereitet – mit immer radikaleren, illiberalen und autoritär-demagogischen und dabei höchst populären Sendungen zur besten Sendezeit (Neiwert 2017). Nach der Mobilisierung für Trump 2016 entwickelte sich Fox News weitgehend zu einer Art symbiotischen (Desinformations-)Plattform mit der Trump-Regierung, die sich wechselseitig befürchteten und teils in einem rechtsoffenen Prozess radikalierten. Vor der Wahl 2020 zeichneten die Wortführer:innen auf Fox News die Wahl als eine zwischen „Freiheit und Tyrannie“, „Kapitalismus oder Kommunismus“. Dem moderaten Biden, der u.a. die Finanzindustrie rettete, während Millionen von ärmeren und Mittelschichts-Amerikanern ihre Wohnungen verloren, wurde eine „radikal extrem sozialistische Agenda“ (Sean Hannity) unterstellt. Das symbiotische Verhältnis ist nach der Wahl 2020 teils erodiert, da Trump und seine Anhänger:innen sich darüber empörten, dass der Sender die Wahlergebnisse anerkannte, anstatt konsequent Trumps Verschwörungsmythos einer „gestohlenen Wahl“ zu verbreiten. In dieses autoritär-nationalistische und dann trumpistische Medienumfeld gehört auch das breite Netz von

radikal rechten Radiomoderator:innen wie Rush Limbaugh und der radikale Verschwörungsgelehrte Alex Jones, dem Trump seine Hochachtung ausdrückte, oder relativ neue internetbasierte Desinformationsmedien wie das Western Journal.

Viertens hat der Trumpismus eine Basis im sich über Jahre radikalisierenden rechtschristlichen und evangelikalen Milieu, das seit Langem bis tief in die Republikanische Partei reicht. Politiker:innen wie Pat Buchanan und Sarah Palin berufen sich auf eine *Christian Nation* (Mudde 2019: 42). Erhebliche Teile dieses Milieus imaginieren eine gottlose, geheime, kosmopolitische – und nicht zuletzt jüdische – Eliten-Verschwörung zur Zerstörung nationaler und religiöser Gemeinschaften und sehen in Trump den Verteidiger jener parochialen Identitäten (Neugröschel 2020: 29). In den Worten der evangelikalen Autoren Paul McGuire und Troy Anderson: „Die wohlhabende Elite und Geheimgesellschaften planen einen Coup zur Errichtung einer weltstaatlichen, banknotenfreien Gesellschaft und eines New Age–Illuminati-basierten religiösen Systems. [...] Trump setzt sich ein für die Dinge, die Gottes Herz auf vielen Ebenen erfreuen, einschließlich seiner Opposition zum Globalismus.“ (zitiert n. O'Donnell 2020)

Schließlich ist das breite rechte sozial-mediale Spektrum als Akteur der autoritären-nationalistischen Revolte zu benennen. Dessen Dynamik und Netzwerkbildung ist einerseits dem Aufstieg des Trumpismus vorgelagert. Andererseits ist dieses virtuelle kulturelle Milieu seit dem Aufstiegs Trumps und während seiner Regierung geradezu exponentiell gewachsen. Es hat sich seither wechselseitig auf rechten sowie Mainstream-Plattformen im „Online-Kultukrieg“ mit teils wilden Feindbildern, Verschwörungsmythen und Dolchstoßlegenden befeuert – und in erheblichen Teilen Trump zum ersten Sprachrohr jenes Kultukampfes erkoren, an dem Trump selbst (vor allem bis 2021 über Twitter) partizipiert hat (Nagle 2018; Moffitt 2018).

4 *White Supremacists, Alt-Right, Milizen, Proud Boys, QAnon: Die radikale Rechte Amerikas seit Trump und Interaktionen mit dem Trumpismus an der Macht*

Insbesondere mit dem Aufstieg und der Regierungsmacht Trumps hat sich das politisch-kulturelle Umfeld rechtsradikaler Akteure signifikant gewandelt. Die Organisationsformen und kulturellen Milieus der radikalen und extremen Rechten haben sich dabei in den letzten Jahren ebenfalls teils stark verändert. Im Folgenden werden aktuelle rechtsradikale Akteure im Hinblick auf Kontinuität und Wandel und insbesondere im jeweiligen Verhältnis zum Trumpismus analysiert. Wie hat sich das teils heterogene Spektrum rechtsradikaler Gruppen und Organisationen gewandelt, und wie haben sie auf den Trumpismus reagiert?

4.1 Neonazis und rechtsterroristische *White Supremacists*

In den USA haben nationalsozialistische und andere offen systemfeindliche, gewalttätige rechtsterroristische Gruppen eine lange Tradition, die sich durch das 20. und 21. Jahrhundert zieht (Mulloy 2018). Sie sind trotz historischer Fluktuationen in Ausmaß und Bedeutung ein kontinuierlicher – wenn auch gesellschaftlich weitgehend marginaler – Grundbestandteil der radikalen Rechten in Amerika. Zugleich sind jene militärtaktisch systemfeindlichen und rechtsterroristischen Gruppen zugleich ein eher unspezifischer Ausdruck eines globalen

Rechtsextremismus. Schon der 1939 den Madison Square Garden in New York füllende *German American Bund* war de facto ein Imitat und Ableger der NSDAP, ebenso wie später die neo-nazistische *American Nazi Party*, der zeitweise der spätere „Grand Wizzard“ des KKK David Duke angehörte, und deren bis heute aktive Nachfolgeorganisation des *National Socialist Movement*. Spezifische Züge trugen die mittlerweile kaum mehr operierende neo-nazistische, antisemitische und rechtsterroristische Gruppe *Aryan Nations*, die sich auf eine Ideologie der „Christian Identity“ stützt. Die internationale vernetzte neo-nazistische und extreme *white supremacist right* in den USA sieht sich heute vor allem als Teil eines nationalen und globalen „Rassenkampfes“, der immer wieder in rechtsterroristische Akte eines *domestic terrorism* durch Gruppen und ideologisch überzeugte Einzeltäter überführt wird – wie u.a. beim Oklahoma City Bombing 1995, dem 168 Menschen zum Opfer fielen.

Neue Organisationsformen haben sich in den letzten Jahren durch digitale Vernetzung beschleunigt – hin zu mehr Selbstorganisierung in immer neuen, dezentralen, „führerlos“ konzipierten Gruppen und transnationalen Netzwerken, die sich über den eigenen ethnischen Nationalismus hinaus in einem apokalyptischen globalen „Kampf für die weiße Rasse“ sehen. Neben dem rassistischen ‘Klassiker’ des 1978 vom Neonazi William Luther Pierce veröffentlichten Romans „The Turner Diaries“ nehmen neue neonazistische, revolutionär-terroristische Netzwerke u.a. Bezug auf das Buch „Siege“ („Belagerung“, erschienen 1993). Das FBI erachtet die 2015 gegründete *Atomwaffen Division*, der in den USA fünf Morde angelastet werden, und Nachfolgeorganisationen wie *National Socialist Order* als Teil dieser online (global) verbundenen Netzwerke und Gruppen, die Märtyrer-Propagandavideos und *Hate Camps* organisieren und durch dezentrale Zellen Gewalt und Chaos stiften wollen – von scheinbar zufälligen Schießereien bis zu „gezielten, zeitgleichen Mordanschlägen im ganzen Land“ mit dem Ziel eines „revolutionären Flächenbrandes“ (zitiert nach Biermann u.a. 2021). Die Apologie der Gewalt richtet sich gegen „Antifa“-Aktivist:innen, Linke, Schwule, Juden, Minderheiten und Migrant:innen; Verbindungen gibt es auch nach Europa und Deutschland, u.a. zur rechtsextremen „identitären Bewegung“ oder zur neonazistischen Partei Die Rechte. Neo-Nazis sind durchaus vielfach auch mit subkulturellen Skinheads, KKK-Aktiven und radikalen Teilen der Militias (siehe unten) verbunden (Belew 2018).

Das Verhältnis dieser revolutionären extremen Rechten zum Trumpismus ist komplex. Einerseits sehen einige Akteure die Bewegung als Anfang einer größeren, wütenden „weißen“ Erhebung. So haben viele Militante etwa auf rechtsradikalen Seiten wie *Stormfront* und *4Chan* den von Trump initiierten Sturm auf das Kapitol im Vorfeld als „Tag des Seils“ zelebriert – als Tag der Massenhinrichtungen, wie er in den „Turner Diaries“ prognostiziert wird (Alter 2021). Andererseits existieren, wie im größeren Kontext der *Alt-Right*, partiell auch scharfe Abgrenzungen gegenüber Trump. Gerade aufgrund seiner dezidiert pro-israelischen Haltung und Politik, die auch viele Trumpist:innen einnehmen, wird „Trump, der Zionist“ von einigen dieser extremistischen Gruppen auf sozialen Medien als „zionistischer Verräter“ verunglimpft, der selbst Teil der „jüdische Tyrannie“ und eines „Zionist Occupied Government“ sei (u.a. auf *Stormfront*, zitiert n. Neugröscher 2020: 48, 53ff). Entsprechend werden auch Trump-Unterstützer:innen und rechtsradikale Medien wie *InfoWars*, *Breitbart* und *Rebel Media* mithin als „Kosherservatives“ attackiert (zitiert n. Neugröscher 2020: 52).

4.2 Der KKK und traditionelle Organisationen „weißer Rasseherrschaft“

Die älteste existierende Organisation des organisierten Rechtsextremismus in den USA ist der *Ku-Klux-Klan* (KKK). Der KKK stellt eine der traditionellen, sich jedoch auch politisch und ideologisch wandelnden extrem rechten Organisationen dar, die auf eine weiße „Überlegenheit“ und rassistisch begründete Herrschaft zielen. In den 1860er-Jahren von Soldaten der Konföderierten gegründet, erlebte der KKK in den 1920er-Jahren eine zweite Erfolgswelle als USA-weite rassistische Organisation und Bewegung, deren Hass sich neben dem auf Schwarze und Juden insbesondere auch mit einem strikt protestantischen Selbstverständnis gegen katholische Immigrant:innen richtete. Eine dritte Erfolgswelle erreichte mit dem Kampf gegen die schwarze Bürger:innenrechtsbewegung in den 1960er-Jahren Mitgliedschaften von bis zu 50.000 – wobei die Wirkung des KKK in die noch weit größeren Segregationistischen Citizenship Councils ausstrahlte (Mudde 2019: 16, 46). Seither versteht sich der KKK nicht mehr nur tief religiös, sondern auch christlich-ökumenisch (Mudde 2019: 42).

Einerseits bestehen dabei seit Langem ideologische und personelle Überschneidungen mit der neo-nazistischen Szene und anderen militärischen *White Supremacist*-Gruppen in den USA. Der ehemalige KKK-Aktivist Don Black ist der Gründer der neo-nazistischen Plattform *Stormfront*. Auch der KKK hat sich dabei – wie große Teile des Neonazismus – von Vorstellungen „arischer“ zu Ideologien „weißer Überlegenheit“ bewegt. Andererseits haben weithin andere Akteure politisch den Raum des KKK eingenommen, der mittlerweile selten öffentlich oder politisch agiert und meist vor allem als sozialer Begegnungsraum Gleichgesinnter fungiert (Mudde 2019: 57). Massenmobilisierung und politische sowie gewalttätige Aktionen spielen kaum noch eine Rolle. Der KKK hat heute meist lokal spezifische Relevanz, insgesamt aber Organisationsprobleme und Mitgliederschwund zu verzeichnen und hat an gesellschaftlicher Bedeutung verloren.

Öffentlich wird mit dem KKK oftmals immer noch der umtriebige Rechtsextremist David Duke verbunden, der sowohl 2016 als auch 2020 zur Wahl Trumps aufrief und dessen ersten Wahlerfolg feierte, da er „unser Land zurückholen“ werde (zitiert n. Naughtie 2020). Trump distanzierte sich nur zögerlich von dieser Unterstützung und behauptete anfangs, er kenne Duke nicht. Allerdings lobt Duke aufgrund seines antizionistischen Antisemitismus auch die muslimische, linke demokratische Abgeordnete des US-Repräsentantenhauses Ilhan Omar, weil diese die israelfeindliche BDS-Bewegung unterstützt und „durch ihren Widerstand gegen Z.O.G. [Zionist Occupied Government]“ „nun wichtigstes Mitglied des US-Kongresses“ sei (zitiert n. The Tower Staff 2019).

4.3 Die rechtsradikale *Militia*-Bewegung und ihr Umfeld

Wie kaum eine andere Strömung des Rechtsradikalismus in den USA steht die über Jahrzehnte gewachsene Kultur der *Militia*-Bewegung für spezifische Amalgamierungen rechtsradikaler ideologischer Deutungsmuster im amerikanischen Kontext. Die *Militia*-Bewegung ist mithin heterogen und zeigt neben militant-rechtsterroristischen auch moderatere Formen. Zu großen Teilen verbindet sie jedoch rassistisch begründete nationalistische Ideologeme und einen sich rebellisch gebenden autoritär-nationalistischen Konformismus, der das „wahre Amerika“ verteidigen will, mit dem unbedingten Recht auf Bewaffnung bzw. „Waffenfreiheit“ und einem libertären, „rauen Individualismus“ (*rugged individualism*). Die Milizen richten sich insbesondere gegen die Bundesregierung in Washington. Sie tragen regierungs- bis systemfeindliche Züge und sind in unterschiedlichen Graden offen für

Gewalt und Formen des Rechtsterrorismus. Zu ihren ideologischen Rechtfertigungsmustern zählen die Berufung auf die Amerikanische Revolution und die „ursprüngliche Verfassung“ der USA – soll heißen vor den bürgerrechtlichen Verfassungszusätzen gegen Diskriminierung – und das 2. Amendment, also das Recht, Schusswaffen zu tragen.

Obwohl die *Militias* bereits eine lange Geschichte haben und vor allem in den 1990er Jahren mit dem regierungsfeindlichen Patriot Movement zu Bedeutung gelangten, begann ihre politische Renaissance vor 12 Jahren mit dem Beginn der Tea Party-Bewegung, in deren Umfeld sie sich ausgebretet und teils neu formiert haben. Viele *Militias* sind klein und dezentral, andere verbinden sich mit größeren und neuen Organisationen, die mit der Tea Party oder der Trump-Bewegung entstanden sind. Die 2009 gegründeten *Oath Keepers* etwa, eine offiziell überparteiliche Organisation, die mit der Tea Party entstanden ist, verbindet eine teils gemäßigte öffentliche Erscheinung mit einer neuen Militia-Kultur (Neiwert 2017: 152). In dieser Periode (2008) wurden auch die so genannten *Three Percenters* gegründet, ein extremistischer Teil der Militia-Bewegung, der ideologisch auf den Mythos anspielt, dass nur 3 Prozent der amerikanischen Kolonist:innen im Revolutionskrieg kämpften. Die *Three Percenters* behaupten, sie wollten „traditionelle Freiheiten“ – wie das uneingeschränkte Besitzen und Tragen von Waffen – verteidigen und gegen die „Neue Weltordnung“ kämpfen (Neiwert 2017: 153). Vieler ihrer Mitglieder sind gewalttätig.

Die rechtsterroristische *Militia*-Zelle der *Wolverine Watchmen* plante laut FBI 2020 die Entführung der Michiganer Gouverneurin Gretchen Whitmer – u.a. wegen ihrer konsequenter Coronamaßnahmen und als demokratische Frau ein Feindbild der radikalen Rechten –, die zuvor und danach immer wieder Ziel von ad hominem-Attacken durch Trump gewesen ist. Von der Trump-Regierung waren primär Sympathiebekundungen gegenüber Militia-Protesten, wie etwa in Michigan gegen die Corona-Maßnahmen, zu hören.

4.4 *Alt-Right* und neuer subkultureller Rechtsextremismus

Der Begriff *Alt-Right* für „alternative Rechte“ wurde vom rechtsextremen, weiß-nationalistischen Demagogen Richard Spencer popularisiert, um rechtsradikale Ideen und *white supremacy* respektabler zu machen. Unter dem Label *Alt-Right* kann man ein neu entstandenes, organisatorisch diffuses, weithin informelles und subkulturelles politisches Milieu und Netzwerk verstehen, in dem sich verschiedene rechtsradikale und -extreme Ideen, Gruppen und Individuen zusammenfinden, die im Kern der Auffassung sind, „weiße Identität“ und Zivilisation seien von Multikulturalismus und politischer Korrektheit bedroht (Mudde 2019: 60). Viele Online-Aktivist:innen vertreten dabei eine „white genocide conspiracy theory“, derzufolge Juden einen großen Bevölkerungsaustausch und die Zerstörung der „weißen Rasse“ durch Migration orchestrieren (Neugröschen 2020: 39). Die *Alt-Right* operiert im Sinne einer Online-Politik der Transgression, die auf kulturelle Hegemonie zielt (Nagle 2018: 28ff).

Die Popularität der *Alt-Right* erhielt rasch einen Schub im Zuge des Aufstieg des Trumpismus, für den sich Spencer und wesentliche Teile dieser teils heterogenen „identitären“ und frauenfeindlichen Subkultur begeisterten, sowie durch die vor Trumps Wahl extrem erfolgreiche rechte Desinformations-Plattform *Breitbart News*, gegründet von Steve Bannon, welche zahlreichen Propagandist:innen der *Alt-Right* ein Medium geboten hat. Mit Memes und provokativen Online-Aktionen auf Seiten Trumps und gegen Clinton intervenierte die *Alt-Right* insbesondere im Wahlkampf 2016 (Heikkilä 2017).

Gleichzeitig avancierte die *Alt-Right* damit zu einem Katalysator neuer rechtsextremer Bewegungen, die vornehmlich – aber nicht nur – online existieren und Wirkungsmacht

ausstrahlen. Das Meme “Pepe the Frog” ist dabei zum ikonischen Symbol dieser weiß-nationalistischen Subkultur geworden, die auch durch die mediale Unterstützung des Trumpismus an Popularität und Bedeutung gewonnen hat (Heikkilä 2017). Primär ventilieren Ideen der Alt-Right auf Plattformen wie *American Renaissance*, *Counter Currents*, oder *Altright.com*; viel wesentlicher aber erscheint mithin die breitere, hauptsächlich anonyme Verbreitung über *4chan* und *reddit* (Nagle 2018). Anknüpfungspunkte finden sich auch in andere Subkulturen, etwa der “Manosphere” und Gamer (Mudde 2019: 61),

Spencers rechtsextremes National Policy Institute, einer der wenigen festen institutionellen Anker der *Alt-Right*, feierte 2016 mit 200 Aktivist:innen Trumps Wahlsieg im Ronald Reagan Building in Washington mit „Hail Trump“-Rufen und Hitlergrüßen (Lombroso/Appelbaum 2016). Der Höhepunkt politischer Mobilisierung der *Alt-Right* außerhalb des Internets war – bis zum Angriff auf das Kapitol – die „Unite the Right“-Demonstration im August 2017 in Charlottesville, Virginia, an der neben *Militias* auch KKK-Gruppen und Neo-Nazis sowie das gewalttätige „Rise Above Movement“ einer rechtsradikalen *Alt-Right*-Kampfsport-Kultur teilnahmen (Miller-Idriss 2020: 99). Der Demo ging ein Fackelmarsch mit Rufen wie „Jews will not replace us“ voraus. Die Demonstration kulminierte im Mord an der Gegendemonstrantin Heather Heyer. Präsident Trump sprach danach von einigen sehr schlechten, aber auch lobend von „sehr feinen Leuten“ bei den Gegendemonstrant:innen und den Rechtsextremen (Gray 2017).

4.5 Die *Proud Boys* und neue rechtsradikale Organisationen

Für die neueste Generation rechtsradikaler Organisierung steht federführend die im Herbst 2016 während des ersten Trump-Wahlkampfes gegründete primär weiße Organisation *Proud Boys*, die ausschließlich aus Männern besteht, vor allem junge Männer unter 30 rekrutiert und bis zu 6.000 Mitglieder hat. Ideologisch ist sie ähnlich libertär, weiß-nationalistisch und rassistisch orientiert wie signifikante Teile der *Militia*-Bewegung. Die *Proud Boys* sind im Umfeld der *Alt-Right* entstanden, der Gründer Gavin McInnes und der derzeitige Vorsitzende Enrique Tarrio, der Florida State Director der „Latinos for Trump“, haben sich indes ideologisch von jener distanziert. Sie sehen sich als Teil einer männlichen, „patriotischen“, migrationsfeindlichen „neuen Rechten“, welche die westliche Kultur und amerikanische Nation „unter Belagerung“ sieht – aber explizit verneint, eine „white supremacist organization“ zu sein (Coaston 2020). An der *Alt-Right* „Unite the Right“-Demonstration 2017 nahmen dennoch einige *Proud Boys* teil. Versuche von Kyle Chapman, dem Anführer des paramilitärischen Flügels *Fraternal Order of the Alt-Knights* (*FOAK*), die *Proud Boys* in eine entsprechend explizite und offen antisemitische Organisation *Proud Goys* zu transformieren, gelten freilich als gescheitert.

Allerdings glorifizieren die *Proud Boys* öffentlich Gewalt, insbesondere gegen politische Gegner:innen, weshalb Kanada die Gruppe nunmehr als „terroristisch“ klassifiziert (Coletta 2021). Mit ihrem martialischen, teils militaristischen Erscheinungsbild und schwarzgelben Uniformierungen sind die *Proud Boys* indes anders als die *Alt-Right* immer wieder an Straßenprotesten beteiligt sowie an allen möglich physischen Provokationen – etwa gegen antifaschistische Fussball-Fans der Seattle Sounders – und sind oft gewalttätig. Neben ideologischen Modernisierungen repräsentieren die *Proud Boys* auch organisatorisch und kulturell eine neue Generation des amerikanischen Rechtsradikalismus, die sich mit dem Aufstieg des Trumpismus entwickelt hat. Dazu zählen eine Affinität zur neuen Kampfsport-Subkultur, die starke Orientierung auf Trump – die *Proud Boys* haben über Jahre Trump-MAGA Baseball-Caps getragen und sich als militante Trumpisten definiert – und

der militante, gewalttätige Kampf gegen „Antifa“ und „Black Lives Matter“-Protestierende, die 2020 auch zu Trumps zentralen Feindbildern avancierten (Coaston 2020).

Angesprochen auf die gewaltbereiten *Proud Boys* verweigerte Trump, sich von der Organisation zu distanzieren und sprach sie während des ersten TV-Duells mit Joe Biden am 29. September 2020 direkt an: „Proud Boys, stand back, and stand by! But I'll tell you what, I'll tell you what, somebody's got to do something about antifa and the left.“ Die Aufforderung, bereit zu sein, feierten die *Proud Boys* als präsidentielle Anerkennung (Neugröschel 2020: 32). Zwar distanzierte sich Trump am folgenden Tag von den *Proud Boys*. Nach der Wahl waren die *Proud Boys* aber wieder präsent auf Trump-Demonstrationen und forderten wie Trump die Annulierung des Wahlsiegs von Biden. Sie beteiligten sich auch bei der *Save America*-Kundgebung und dem Sturm auf das Kapitol im Januar 2021. Indes hat sich das Verhältnis der *Proud Boys* nach dem Abtritt Trumps merklich abgekühlt (siehe 6.).

4.6 QAnon und rechtsextreme Verschwörungsdeckideolog:innen

Der digitale Mobilisierungs- und Organisationswandel und die Re-Orientierung auf Trump und Trumpismus steht im Zentrum des zahlenmäßig größten Feldes eines neuen Rechtsradikalismus, der ethno-nationalen Verschwörungsmythen glaubt und mit demokratischen Prozessen in erheblichem Maß gebrochen hat. Für ein breites Spektrum eines neuen, teils informellen, über digitale Kampagnen vernetzten Bewegungsrechtsradikalismus stehen Trump und der autoritär-nationalistische Trumpismus im Mittelpunkt des Aktivismus. Hier hat der Erfolg Trumps als besonders starker Katalysator rechtsradikaler politischer Mobilisierung gewirkt. Aus einem auf Trump ausgerichteten Milieu teils militanter rechtsradikaler Aktivist:innen, die zum harten Kern der Trump-Unterstützer:innen zählen, ragt die QAnon-Teilbewegung heraus. Die QAnon-Bewegung hat über neue soziale Medien und Dienste wie 4chan und 8chan sowie Parler und Telegram Millionen von Anhänger:innen in den USA gefunden. In ihrem Kern steht die Fantasie einer jüdisch-satanistischen Weltverschwörung. Die rechtsextreme Verschwörungsdeckideologie beruft sich auf einen anonymen „Insider“ „Q“, dem zufolge Trump eine geheim operierende, satanische und global verankerte Elite und ihren „tiefen Staat“ bekämpfe, welche Kinder kidnappiert, foltert, ermordet. Dieser Verschwörungsmythos, der Trump als Retter sieht, bedient sich dabei judeophobischer Fantasien und identifiziert oftmals Juden als vermeintliche „Täter“. Die antijüdische Ritualmordlegende reproduzierend gewannen die Verschwörer:innen aus dem Blut der Kinder den Stoff „Adrenochrom“, um sich dadurch zu verjüngen. „Q“ identifiziert immer wieder Soros und „die Rothschilds“ als Strippenzieher, gegen die ein heroischer Trump kämpft und letztlich siegen wird, um die mordende „Kabale“ einzusperren (LaFrance 2020). Die Demokratische Partei in den USA wird in diesem paranoiden System als Teil jener Verschwörung ausgemacht (Langlois 2019). Zwischen 5 und 7 Prozent der US-Bürger:innen glauben mittlerweile diesem Verschwörungsnarrativ, weitere 10 Prozent sind „unsicher“ (CIVIQS 2020).

Mehrere Unterstützer:innen von QAnon, wie die überzeugte Trumpistin Marjoline Taylor Greene, die auch Mordfantasien gegen Clinton und Obama digital unterstützt und verbreitet hat, die „Rothschilds“ seien per „Laser Beam“ verantwortlich für Waldbrände in Kalifornien, sind mit Wahlempfehlung Trumps für die „Republikaner“ bei den Wahlen 2020 in das amerikanische Repräsentantenhaus eingezogen (Zurcher 2021). Trump hat auch insgesamt Sympathie für die QAnon-Bewegung bekundet, die wie er „gegen Pädophi-

le“ sei (zitiert n. Cillizza 2020). Hier zeigen sich ebenfalls dynamisch fließende Übergänge und diffundierende Grenzen zwischen Rechtspopulismus, -radikalismus und -extremismus.

4.7 Akteure der Trump-Regierung und die offene Flanke zum Rechtsradikalismus

Nicht nur bei Trump selbst und im Trumpismus als rechtspopulistische, personenfixierte Bewegung mit vierjähriger präsidentieller Regierungsmacht sind Sympathie und Affinität zum – sowie bewusste politische Interaktionen mit dem – offenen Rechtsradikalismus dokumentiert. Auch in der Personalpolitik der Trump-Regierung ist der organisatorische, politische und ideologische Brückenschlag in das rechtsradikale Spektrum institutionalisiert worden. Dies zeigt die Analyse von (Wahlkampf-)Beratern und Regierungspersonal.

Mit dem Gründer von *Breitbart News* Steve Bannon, der Trumps Wahlkampf 2016 führte und mit Stephen Miller wesentlich für die radikal rechtspopulistische Antrittsrede Verantwortung zeichnete, war in der Anfangszeit ein offensiver Wortführer eines weißen Nationalismus Chef-Strategie des Weißen Hauses. Bannon sah sich dabei selbst als Vertreter der neuen rechtsradikalen, rassistischen und frauenverachtenden *Alt-Right* und erklärte 2016, *Breitbart* sei deren „Plattform“ (ADL 2020). Nach seinem Ausscheiden aus der Administration und von *Breitbart* 2018 versuchte sich Bannon, der den rechtsradikalen russischen Ideologen Alexander Dugin als Vorbild nennt, an der Formierung einer rechtsradikalen Internationalen (ADL 2020).

Der anfangs designierte Sicherheitsberater Michael Flynn, wie Bannon von Trump am Ende seiner Amtszeit trotz schwerer Straftaten begnadigt, ist bekannt für xenophobe Tweets und forderte Trump als Berater Ende 2020 auf, die Wahlen zu annullieren und den militärischen Notstand auszurufen. Der ebenfalls rechtskräftig verurteilte – und von Trump begnadigte – Berater und Vertraute Roger Stone kooperierte 2020 offen mit der Miliz der *Proud Boys* und publizierte auf deren Website. In einem Video dort sagt Stone dem *Proud Boys*-Anführer Enrique Tarrio: „Keep the faith. Don’t let them wear you down: the globalists, the Jew-party-duopoly [...] the deep state [...] Never give up the fight. We will prevail“ (zitiert n. Neugrösche 2020: 33). Mit „Jew-party-duopoly“ wird suggeriert, beide Parteien in den USA würden von Juden kontrolliert.

Ähnlich denkt der rechtsradikale Verschwörungsmythiker Michael Caputo, ein ehemaliger Berater der russischen Regierung und des Trump-Wahlkampfes 2016. Er wurde von Trump im Frühjahr 2020 zum Sprecher des Gesundheitsministeriums ernannt und blieb dies bis zum Ende der Regierungsperiode. Zuvor hatte er im Jahr seiner Ernennung mit antisemitischen Tweets auf sich aufmerksam gemacht. Caputo wies Soros einen prominenten Platz als vermeintlicher Drahtzieher der Coronakrise zu: Soros’ „politische Agenda ERFORDERT eine Pandemie“ (Großschreibung im Original) steht in einem von Caputos Tweets. Zudem behauptet der hohe Regierungsbeamte, Soros sei „der Virus hinter allem“. Caputo nimmt auch den Ökonom David Rothschild in Haftung für das Weltgeschehen. Überhaupt sehne sich dessen Familie, die „Rothschilds“, nach Kontrolle, so Caputo. Er reproduzierte damit das jüdenfeindliche Bild von einer vermeintlich allmächtigen Rothschild-Familie (zitiert n. Kampeas 2020). Dass David Rothschild mit der europäisch-jüdischen Rothschild-Familie nicht verwandt ist, tut solchen antisemitischen Verschwörungsfantasien keinen Abbruch.

Das wohl nachhaltigste Beispiel einer radikal rechtspopulistischen Kontinuität in ideologischer und personeller Hinsicht – und von Verbindungen in das rechtsextreme Spektrum

– in der Trump-Regierung verkörpert Stephen Miller. Miller diente, als einer der wenigen im fluktuierenden Personalkarussell der Administration, über die gesamte Amtsperiode als „Senior Advisor“. Miller ist der Hauptarchitekt einer migrationsfeindlichen Politik, u.a. des „travel ban“, der Begrenzung der Flüchtlingszahlen, und der Politik der Separierung migrantischer Kinder von ihren Eltern. Miller verbreitet rechtsradikale, weiß-nationalistische Publikationen. Dazu zählen *V-DARE* und *American Renaissance* sowie Alex Jones’ *Info-Wars*, und Vordenker der *Alt-Right* wie Jared Wyland, der sicherstellen will, dass „liberale jüdischen Medien“ nur noch 1,4 Prozent der Medien ausmachen. Wie Bannon favorisiert Miller den rassistischen französischen Roman *Le Camp des Saints* – ein Referenzpunkt der weiß-nationalistischen und identitären Bewegung (Rogers/De Parle 2019). Das Southern Poverty Law Center führt Miller als „Extremisten“.

5 Angriff auf das Kapitol: Die Nachwehen der Präsidentschaftswahlen 2020 und die Dynamik einer autoritärt-nationalistischen Revolte

Die dargelegten Interaktionsdynamiken zwischen der rechtspopulistischen Trump-Regierung und einer sich in erheblichen Teilen im Kontext der trumpistischen Bewegung organisatorisch und ideologisch wandelnden radikalen Rechten – einschließlich teils offen systemoppositioneller und gewalttätiger Rechtsextremist:innen – kulminierte in den Nachwehen der Präsidentschaftswahlen 2020. Diese gipfelten schließlich in der Attacke auf das Kapitol, welche einerseits eine neue Eskalationsstufe eines Angriffs auf die Demokratie darstellte. Andererseits steht dieser gewalttätige Aufstand am Ende einer Logik der konformistischen Rebellion und dokumentiert das Ausmaß jenes dynamischen Prozesses der Radikalisierung der Regierung und des Mainstreamings radikal rechter Ideen – sowie die Bereitschaft zur praktischen autoritären Revolte bis hinein in Exekutive, Kongress und weite Teile der Republikanischen Partei.

5.1 „Stop the Steal“: Der Verschwörungsmythos von der „gefälschten Wahl“ und das praktische Bündnis von Rechtsradikalen und Regierungsexekutive

Bereits lange vor der Wahl wurde seitens der Trump-Regierung wie von überzeugten Trumpist:innen im Kongress wie Jim Jordan behauptet, der Präsident könne die Wahl 2020 nur verlieren, wenn die Demokrat:innen sie „stehlen“ werden – ein präzedenzloser Vorwurf seitens eines Präsidenten der USA. Entgegen der auch von verantwortlichen republikanischen Amtsträger:innen in Staaten wie Georgia anerkannten Wahlergebnisse behauptet Trump indes bis heute ohne Evidenzen, die Wahlen seien „gestohlen“ worden. Trump reklamiert, er habe sie „mit großen Vorsprung“ gewonnen, wenn nur die „legalen Stimmen“ gezählt würden – wobei Trump nicht präzisiert, inwiefern hier Trump nur die einbeziehen will, die aus seiner Sicht „wahre Amerikaner“ sind – aber hier sollten sich wohl insbesondere „Weiße“ angesprochen fühlen –, und die Demokrat:innen hätten mithilfe unterschiedlicher Kräfte und Wahlmaschinen die Wahl manipuliert. Diese „große Lüge“ zur Delegitimierung der Demokratie seitens der Exekutive – präzedenzlos in der Geschichte der US-

Demokratie – glaubten einen Monat nach der Wahl bis zu 77 Prozent der Trump-Wähler:innen (Tavernise 2020).

Noch vor dem Ende der Auszählung startete eine konzertierte „Stop the Steal“-Kampagne über die sozialen Netzwerke: mit über das Land verstreuten lokalen Protesten vor Wahlbüros, angestachelt vom Weißen Haus und Berater:innen wie Miller sowie Teilen der *Fox News*-Kommentator:innen wie Sean Hannity und radikal rechten Medien wie *America One News Network* und *Newsmax*. Gerade die „Stop the Steal“-Bewegung, eine noch während der Auszählung von radikalen Trump-Aktivist:innen zunächst online ins Leben gerufene Bewegung, brachte von Beginn an ein breites Bündnis von fanatischen Trump-Anhänger:innen und militanten Rechtsradikalen – von QAnon-Anhänger:innen bis zu den *Proud Boys* – auf die Straße. Dabei eskalierten Drohungen gegen Wahlauszählern, Staatsbeamten, Innenminister:innen der Einzelstaaten, Richter:innen, aber auch Vertreter:innen der Republikanischen Partei, welche die Wahl anerkannten. Zugleich wurden aus dem Weißen Haus und von Trumps Anwält:innen Rudy Giuliani und Sidney Powell immer abstrusere, globale Verschwörungsmythen verbreitet – u.a. hätten Venezuela und der lange verstorbene Chavez sowie China bei der Wahlmanipulation geholfen. Unterstützt von signifikanten Teilen der Republikanischen Partei forderte Trump u.a. den Innenminister des Bundesstaates Georgia in einem Telefonat zu Wahlmanipulation und Rechtsbruch auf, während die Mehrheit der republikanischen bundesstaatlichen Generalstaatsanwälte die Aberkennung von 20 Millionen Stimmen – erfolglos – beim obersten Verfassungsgericht einzuklagen suchten, und andere wie Michael Flynn ein Notstands- und Kriegsrecht in die Diskussion brachten (Rutenberg et al. 2021). Nicht alle Vertreter:innen der Republikanischen Partei beteiligten sich an der Verbreitung der ‚großen Lüge‘ von der gestohlenen Wahl – eine kleine republikanische Minderheit im Kongress opponierte dagegen, ebenso wie wenige, aber wichtige, die Wahl zertifizierende Gouverneure u.a. in Georgia und Arizona – und forderten die Aberkennung der Wahlresultate durch Bundesstaaten-Parlamente (z.B. in Pennsylvania).

Ein besonders extremes Beispiel einer ideologisch-praktischen rechten Radikalisierung gegen die Demokratie stellt in diesem Kontext indes die Republikanische Partei Arizonas dar. Sie forderte nicht nur, dass die Wahlen ignoriert werden sollten und das (republikanisch dominierte) Parlament Arizonas die Wahlmänner für das *Electoral College* bestimmen sollte. Die Partei re-tweetete auch den rechtsradikalen *Stop the Steal*-Organisator Ali Alexander, der schrieb, er sei „bereit sein Leben für diesen Kampf“ (für Trump) zu geben. Die Partei fügte hinzu: „Bist Du es auch?“, ergänzt durch einen „Rambo“-Videoclip mit den unterstrichenen Worten: „Das ist es was wir tun, wer wir sind. Für nichts leben oder für etwas sterben.“ (zitiert n. Polletta/Oxford 2020)

5.2 Interaktionsdynamik und die Logik der Revolte: Mobilisierung zum Aufstand und rechtsradikale Erstürmung des Kapitols

Schließlich mobilisierte US-Präsident Trump nicht nur massiv zur von „Stop the Steal“ und anderen Gruppen organisierten *Save America*-Demonstration auf der Mall in Washington am 6. Januar 2021, dem Tag der formalen Zählung der Stimmen des *Electoral College*, und freute sich auf eine von Unterstützer:innen angekündigte „Kavallerie“, die für ihn kämpfen würde. Sondern er rief als Redner dort zudem dazu auf, anschließend zum Kapitol zu ziehen, mit den Worten: „Man wird unser Land niemals mit Schwäche zurückerobern, man muss Stärke zeigen und man muss stark sein. [...] Wir werden niemals aufgeben, wir wer-

den niemals die Niederlage einräumen. Man gibt sich nicht geschlagen, wenn Diebstahl im Spiel ist.“ (zitiert n. Metzger 2021) Sein Anwalt und Berater Giuliani forderte dazu die Menge zum „trial by combat“, zu einer „Entscheidung durch Kampf“ auf, und der US-Abgeordnete Mo Brooks fügte vor dem Angriff in Gewalt-Rhetorik hinzu: „Today is the day that American patriots start taking down names and kicking ass.“ (Chandler 2021)

Bei dem folgenden Sturm auf das Kapitol war ein Bündnis aus kompromisslosen Trump-Fans und großen Teilen des analysierten rechtsradikalen Spektrums vertreten – von der *Alt-Right* zu QAnon-Anhänger:innen, *Militias*, den *Oath Keepers*, *Three Percenters*, den *Proud Boys* und antisemitischen Neo-Nazis. Besonderes Ziel des Hasses war neben den Abgeordneten Vize-Präsident Mike Pence, von dem Trump und der rechtsradikale Mob erwartetet hatten, verfassungswidrig die Wahl zu annullieren (mit Rufen wie „Hängt Mike Pence!“).

Die militante Mobilisierung zum Angriff auf demokratische Institutionen im Namen eines objektiv minoritären „Volkswillens“ entspricht der Logik eines dynamischen, interaktiven Prozesses von ideologischer Radikalisierung, Amalgamierung und Mainstreaming. Die gewalttätige Erstürmung des Kapitols durch den rechtsradikalen und trumpistischen Mob forderte fünf Todesopfer. Die Senatsmitglieder und auch Mike Pence, die kurz vorher fliehen konnten, entgingen einer lautstark vom rechtsradikalen Mob geforderten Hinrichtung. Der Aufstand vom 6. Januar 2021 geht dennoch in die Geschichte und politische Kultur der Vereinigten Staaten ein – als vorläufiger Höhepunkt eines rechten Radikalisierungsprozesses und als Angriff auf die amerikanische Demokratie.

6 Regierungspopulismus, Republikanische Partei und Mainstreaming des Rechtsradikalismus in und nach der Ära Trump: Befunde und Ausblick

Donald Trump mobilisierte einen massenmedial gestützten, von einer breiten Bewegung und Gefolgschaft getragenen autoritär-nationalistischen Rechtspopulismus, der über vier Jahre mit exekutiver Regierungsmacht ausgestattet war. Schon bei seiner Antrittsrede hat Trump im Jargon rechtsradikaler Größenmachtfantasien davon gesprochen, Teil einer nun mit Macht unterfütterten „historischen Bewegung“ zu sein, „wie sie die Welt noch nie zuvor gesehen hat“ (Trump 2017). Der wesentlich rechtsoffene Trumpismus an der Macht stellte als bedeutende Akteursvariable einen *game changer* für rechtsradikale Ideologien, Organisationsformen und Mobilisierungen in den USA dar. Trump konnte die in einem Mehrheitswahlrecht und Zwei-Parteien-System notwendigen elektoralen Allianzen formieren, um Präsident zu werden. In deren Zentrum indes stand 2016 wie 2020 die robuste, lautstarke Minderheit einer trumpistischen Bewegung, die auf ein erhebliches, schwelendes autoritär-nationalistisches Potenzial und einen kulturellen Backlash verweist, der über den US-Kontext hinaus auch als transnationales Phänomen der Zeit verstanden werden kann.

Jene Bewegung begeistert sich nicht nur für Trumps Inszenierung als autoritär-populistischer Rebell für das „wahre Amerika“ und gegen Migration sowie ein vermeintlich linkes und „globales Establishment“. Sondern sie trägt auch die Ressentiments, Verschwörungsmythen und den primär ethnischen Nationalismus, die – so konnte gezeigt werden – den Trumpismus kennzeichnen. Weder Trumps erratisch-narzisstische Regierungspraxis oder autoritären Visionen noch rechtsradikale Inhalte und entsprechendes Regierungspersonal hinderten über 74 Millionen Bürger:innen 2020 daran, Trump zu wählen – trotz einer

am Ende deutlichen Niederlage gegen den Demokraten Joe Biden erhielt Trump in absoluten Zahlen nicht nur mehr als 2016, sondern so viele Stimmen wie noch nie ein Kandidat der Republikanischen Partei. Die durch den Trumpismus verschärften Polarisierungen und ausgelösten Verschiebungen in der politischen Kultur haben besonderen Einfluss auf die radikale Rechte.

In der Entwicklung der radikalen Rechten zeigt sich in Interaktion mit dem Trumpismus erstens ein fortschreitender Prozess der *Neuformierung und Neuorganisierung*, die sich sowohl auf vorgelagerte Netzwerke als auch auf neue Bewegungen und Organisationsformen stützen kann. Neben einer neuerlichen Renaissance von *Militias* treten dabei sowohl digitale Netzwerke als auch neue Gruppen hervor – von der *Alt-Right* über die *Proud Boys* bis zur QAnon-Bewegung – die sich an Trump orientieren und teils erst im Zuge des politischen Aufstiegs Trumps entstanden sind. Zu beobachten sind eine spezifische Interaktionsdynamik und eine partielle Verschmelzung der radikalen und der neuen populistischen Rechten, wobei sich einige rechtsextreme Kräfte auch von Trump abgrenzen und ihn als „zionistischen Verräter“ ablehnen. Zweitens ist ein machtgestützter Prozess der *Radikalisierung* gegen das demokratische System der USA zu konstatieren, der im Kontext eines regierenden Trumpismus und im Sog einer radikalen Bewegung signifikante Teile der Republikanischen Partei ergriffen hat, die mit demokratischen Grundprinzipien gebrochen haben. Drittens hat der Trumpsche autoritäre Regierungspopulismus hierbei eine erhebliche Verbreitung, das *Mainstreaming* und die politische Legitimierung rechtsradikaler Akteure, Ideologien, „alternativer Fakten“ und Verschwörungsmythen ermöglicht. Den vorläufigen Höhepunkt fanden diese Prozesse und dynamischen Logiken der Annäherung im von Trump angefeuerten Angriff auf das Kapitol und die demokratischen Institutionen der USA.

Mit Cas Mudde können der Trumpismus und die gegenwärtige radikale Rechte in den USA insgesamt im Horizont einer globalen „vierten Welle“ analysiert werden (Mudde 2019: 163ff), die durch ein Mainstreaming der radikalen Rechten gekennzeichnet ist (auch Miller-Idriss 2020: 52). Dieses macht es zunehmend schwierig, klare Grenzen zwischen der extremen, der radikalen und der populistischen Rechten – im Fall der Republikanischen Partei auch der etablierten Mainstream-Rechten – zu ziehen (Mudde 2019: 23). Die hier vorgelegten Befunde widersprechen der Auffassung von Cynthia Miller-Idriss (2019), welche die radikale Rechte klar von populistischen Bewegungen scheiden möchte und reklamiert, populistische Strategien seien demokratisch, während „extreme Taktiken“ die Demokratie zu unterminieren suchten – etwa durch Angriffe auf die Medien als „Volksfeinde“ oder Politiken, die sich gegen demokratische Grundvoraussetzungen wie den Schutz von Minderheiten richten (Müller-Idriss 2019: 20). Gerade der Trumpismus, der beides vereint, zeigt, wie problematisch es sein kann, hier kategorische Unterschiede zu verdinglichen.

Die Perspektiven der radikalen Rechten in den USA sind nach der Abwahl und dem Ende der Präsidentschaft Trumps weitgehend offen. Einerseits bleibt der rechtspopulistische Trumpismus trotz Wahlniederlage und vor allem verhaltener Absetzbewegungen nach dem Sturm auf das Kapitol (und Abgeordnete beider Parteien) bestimmender Faktor der weitgehend zur „Partei Trumps“ transformierten Republikaner – und sogar eine erneute Kandidatur des autoritären Rechtspopulisten Trump ist alles andere als ausgeschlossen. Das haben die ersten Wochen des Jahres 2021 gezeigt. Damit sind die Republikaner auch weiterhin eine Partei, die sich kaum mehr von rechtsradikalen Demokratiegegner:innen abgrenzt und bei der signifikante Teile nicht bereit sind, demokratische Wahlen anzuerkennen. Allerdings geht der rechtspopulistische Flügel, der mit Trump das Mainstreaming der radikalen Rechten vorangetrieben hat, aus den Nachwehen der Wahl geschwächt hervor.

Andererseits können sich Neuorientierungen und neue Spaltungen der radikalen Rechten nach der Niederlage des Trumpismus andeuten. Zahlreiche *Proud Boys* etwa, die sich für Trump in den Kampf gestürzt hatten und nach der Erstürmung des Kapitols der Strafverfolgung ausgesetzt sind, nennen ihr einstiges Idol nunmehr „schwach“ und einen „totalen Versager“ (zitiert n. Frenkel/Feuer 2021). Dennoch geht die radikale Rechte ohne Zweifel aus den Jahren des autoritären Regierungspopulismus unter Trump langfristig erheblich gestärkt hervor.

Literaturverzeichnis

- Adorno, Theodor W. (2019). Aspekte des neuen Rechtsradikalismus (mit einem Vorwort von Volker Weiß). Berlin: Suhrkamp.
- Albertazzi, Daniele & McDonnell, Duncan (2015). Populists in Power. New York: Routledge.
- Alter, Alexandra (2021). How ‘The Turner Diaries’ Incites White Supremacists. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.nytimes.com/2021/01/12/books/turner-diaries-white-supremacists.html>.
- Anti-Defamation League (2020). Steve Bannon: Five Things to Know. ADL.org. <https://www.adl.org/resources/backgrounder/steve-bannon-five-things-to-know>
- Art, David (2011). Inside the Radical Right: The Development of Anti-immigrant Parties in Western Europe. New York, NY: Cambridge University Press.
- Barreto, Matt A. (2013). Change They Can Believe in. The Tea Party and Reactionary Politics in America. Princeton, NJ: Princeton University Press.
- Bartha, Attila; Boda, Zsolt & Szikra, Dorottya (2020). When Populist Leaders Govern: Conceptualising Populism in Policy Making. *Politics and Governance*, 8(3), S. 71–81.
- Belew, Kathleen (2018). Bring the War Home. The White Power Movement and Paramilitary America. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Bergmann, Eiríkur (2020). Populism and the Politics of Misinformation. *Safundi: The Journal of South African and American Studies*, 21(3), S. 251–265.
- Bornschier, Simon & Kriesi, Hanspeter (2012). The Populist Right, the Working Class, and the Changing Face of Class Politics. In: J. Rydgren, ed. *Class Politics and the Radical Right*. Abingdon: Routledge, S. 10–30.
- Botsch, Gideon (2017). Rechtsextremismus als politische Praxis. Umrisse akteursorientierter Rechtsextremismusforschung. In Christoph Kopke & Wolfgang Kühnel (Hrsg.), Demokratie, Freiheit und Sicherheit. Festschrift zum 65. Geburtstag von Hans-Gerd Jaschke (S. 131–146). Baden-Baden: Nomos.
- Braddock, Kurt (2020). Weaponized Words. The Strategic Role of Persuasion in Violent Radicalization and Counter-Radicalization. Cambridge: Cambridge University Press.
- Boulianne, Shelley; Koc-Michalska, Karolina & Bimber, Bruce (2020). Right-Wing Populism, Social Media and Echo Chambers in Western Democracies. *New Media & Society*, 22(4), S. 683–99. <https://doi.org/10.1177/1461444819893983>
- Chandler, Kim (2021). Mo Brooks won’t apologize despite resolution for his censure. Zugriff am 12. Januar 2021 unter am <https://apnews.com/article/donald-trump-censures-mo-brooks-capitol-siege-8a213b80ff208bb7f8588562f78e836c>.
- Cillizza, Chris (2020). Donald Trump’s new low on QAnon. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://edition.cnn.com/2020/10/16/politics/donald-trump-qanon-pedophilia/index.html>.
- Coaston, Jane (2020). The Proud Boys, Explained. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.vox.com/2018/10/15/17978358/proud-boys-trump-biden-debate-violence>.
- Coletta, Amanda (2021). Canada declares the Proud Boys a terrorist group. Zugriff am 12. Januar 2021 unter https://www.washingtonpost.com/world/the_americas/canada-proud-boys-terrorist-capitol-siege/2021/02/03/546b1d5c-6628-11eb-8468-21bc48f07fe5_story.html.

- Corasaniti, Nick & Haberman, Maggie (2016). Donald Trump Suggests ‘Second Amendment People’ Could Act Against Hillary Clinton. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.nytimes.com/2016/08/10/us/politics/donald-trump-hillary-clinton.html>.
- CIVIQS (2020). National QAnon Support. Zugriff am 12. Januar 2021 unter https://civiqs.com/results/qanon_support?annotations=true&uncertainty=true&zoomIn=true.
- Dean, John W. & Altemeyer, Bob (2020). Authoritarian Nightmare. Trump and his Followers. New York: Melville House.
- Frölich-Steffen, Susanne & Rensmann, Lars (2005). Populistische Regierungsparteien in Ost- und Westeuropa: Konzeptionen und Perspektiven der politikwissenschaftlichen Forschung“. In: Susanne Frölich-Steffen & Lars Rensmann (Hrsg.), Populisten an der Macht: Populistische Regierungsparteien in Ost- und Westeuropa (S. 3–34). Wien: Braumüller Universitäts-Verlag.
- Dwyer, Colin (2016). Donald Trump: “I Could ... Shoot Somebody, And I Wouldn’t Lose Any Voters.” Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.npr.org/sections/thetwo-way/2016/01/23/464129029/donald-trump-i-could-shoot-somebody-and-i-wouldnt-lose-any-voters>.
- Flynn, Meagan & Chiu, Allyson (2020). Trump says his ‘authority is total.’ Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.washingtonpost.com/nation/2020/04/14/trump-power-constitution-coronavirus/>.
- Frenkel, Sheera & Feuer, Alan (2021). ‘A Total Failure’: The Proud Boys Now Mock Trump. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.nytimes.com/2021/01/20/technology/proud-boys-trump.html>.
- Funke, Hajo & Rensmann, Lars (2000). Kinder der Einheit. Oder: Die soziale Dynamik des Rechtsextremismus. Blätter für deutsche und internationale Politik, 9, S. 1069–1078.
- Geschke, Daniel; Lorenz, Jan & Holtz, Peter (2019). The triple-filter bubble: Using agent-based modelling to test a meta-theoretical framework for the emergence of filter bubbles and echo chambers. The British Journal of Social Psychology, 58(2), S. 129–149.
- Gessenhalter, Wolfgang (1994). Kippt die Republik? Die Neue Rechte und ihre Unterstützung durch Politik und Medien. München: Knaur.
- Gordon, Peter E. (2018). The Authoritarian Personality Revisited. Reading Adorno in the Age of Trump. In Wendy Brown, Peter E. Gordon & Max Pensky (Hrsg.), Authoritarianism. Three Inquiries in Critical Theory (S. 45–84). Chicago: The University of Chicago Press.
- Gray, Rosie (2017). Trump Defends White-Nationalist Protesters: ‘Some Very Fine People on Both Sides’. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.theatlantic.com/politics/archive/2017/08/trump-defends-white-nationalist-protesters-some-very-fine-people-on-both-sides/537012/>.
- Häusermann, Silja & Kriesi, Hanspeter (2015). What do voters want? Dimensions and configurations in individual-level preferences and party choice. In: Pablo Beramendi (Hrsg.), The politics of advanced capitalism (S. 202–230). New York: Cambridge University Press.
- Heikkilä, Niko (2017). Online Antagonism of the Alt-Right in the 2016 Election. European Journal of American Studies, 12(2), S. 1–22. <https://doi.org/10.4000/ejas.12140>
- Ibsen, Malte Froslee (2019). The Populist Conjecture: Legitimation Crisis in the Age of Globalized Capitalism. Political Studies, 67(3), S. 795–811.
- Inglehart, Ronald & Norris, Pippa (2017). Trump and the Populist Authoritarian Parties: The Silent Revolution in Reverse. Perspectives on Politics, 15(2), S. 443–454.
- Jaster, Romy & Lanius, David (2019). Die Wahrheit schafft sich ab. Wie Fake News Politik machen. Stuttgart: Reclam.
- Kenny, Paul (2020). „The Enemy of the People.“ Populists and Press Freedom. Political Research Quality, 73(2), S. 261–275. <https://doi.org/10.1177/1065912918824038>
- Kim, Seongcheol (2020). Because the Homeland Cannot Be in Opposition: Analysing the Discourses of Fidesz and Law and Justice (PiS) from Opposition to Power. East European Politics (online first), S. 1–20. <https://doi.org/10.1080/21599165.2020.1791094>
- Kharakh, Ben & Primack, Dan (2016). Donald Trump’s Social Media Ties to White Supremacists. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://fortune.com/longform/donald-trump-white-supremacist-genocide/>.
- Küpper, Beate (2019). Streitfall Populismus. Soziologische Revue 42(2), S. 220–241. <https://doi.org/10.1515/srsr-2019-0029>

- LaFrance, Adrienne (2020). The Prophecies of Q: American conspiracy theories are entering a dangerous new phase. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.theatlantic.com/magazine/archive/2020/06/qanon-nothing-can-stop-what-is-coming/610567/>.
- Langlois, Shawn (2019). ‘QAnon’ Book Claiming Democrats Eat Children is Climbing Amazon Charts. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.marketwatch.com/story/qanon-book-claiming-democrats-eat-children-is-climbing-the-amazon-charts-2019-03-05>.
- Levin, Bess (2018). Trump: “A Lot of People Say” George Soros is Funding Migrant Caravan. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.vanityfair.com/news/2018/10/donald-trump-george-soros-caravan>.
- Lockwood, Matthew (2018). Right-wing populism and the climate change agenda: exploring the linkages. *Environmental Politics*, 27(4), S. 712–732. <https://doi.org/10.1080/09644016.2018.1458411>
- Lombroso, Daniel & Appelbaum, Yoni (2016). ‘Hail Trump!’: White Nationalists Salute the President-Elect. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.theatlantic.com/politics/archive/2016/11/richard-spencer-speech-npi/508379/>.
- McCarthy, Nolan (2019). Polarization. Oxford: Oxford University Press.
- Miller-Idriss, Cynthia (2019). The Global Dimensions of Populist Nationalism. *The International Spectator: Italian Journal of International Affairs*, 54(2), S. 17–34. <https://doi.org/10.1080/03932729.2019.1592870>
- Miller-Idriss, Cynthia (2020). Hate in the Homeland. The New Global Far Right. Princeton, NJ: Princeton University Press.
- Moffitt, Benjamin (2015). How to Perform Crisis: A Model for Understanding the Key Role of Crisis in Contemporary Populism. *Government and Opposition*, 50(2), S. 189–217.
- Moffit, Benjamin (2016). The Global Rise of Populism. Performance, Political Style and Representation. Palo Alto, CA: Stanford University Press.
- Moffit, Benjamin (2018). Populism 2.0. Social media and the false allure of ‘unmediated’ representation. In Gregor Fitzi; Jürgen Mackert & Bryan S. Turner (Hrsg.), *Populism and the Crisis of Democracy. Volume 2: Politics, Social Movements and Extremism*. New York: Routledge, S. 30–46.
- Moffit, Benjamin & Simon Tormey (2014). Rethinking Populism: Politics, Mediatisation and Political Style. *Political Studies* 62(2), S. 381–97.
- Mudde, Cas & Rovira Kaltwasser, Cristóbal (2018). Studying Populism in Comparative Perspective: Reflections on the Contemporary and Future Research Agenda. *Comparative Political Studies*, 51, S. 1667–1693.
- Mudde, Cas (2019). The Far Right Today. Cambridge: Polity Press.
- Muirhead, Russell & Rosenblum, Nancy L. (2020). A Lot of People Are Saying. The New Conspiracism and the Assault on Democracy (with a new preface by the authors). Princeton, NJ: Princeton University Press.
- Mulloy, D.J. (2018). Enemies of the State. The Radical Right in America from FDR to Trump. Lanham, MD: Rowman & Littlefield.
- Nagle, Angela (2018). Die digitale Gegenrevolution. Online-Kulturmärkte der Neuen Rechten von 4chan und Tumblr bis zur Alt-Right und Trump. Bielefeld: Transcript.
- Naughtie, Andrew (2020). Former KKK leader endorses Trump for president again. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.independent.co.uk/news/world/americas/ccc-trump-david-duke-tucker-carlson-election-2020-a9609491.html>.
- Neiwert, David (2017). Alt-America. The Rise of the Radical Right in the Age of Trump. London: Verso.
- Neugroschel, Marc (2020). The Persisting Impact of Antisemitism on the Social Construction of Reality. Doctoral Thesis Submitted. Jerusalem: Hebrew University of Jerusalem.
- Norris, Pippa & Inglehart, Ronald (2019). Cultural Backlash. Trump, Brexit, and Authoritarian Populism. Cambridge: Cambridge University Press.
- O’Donnell, S. Jonathon (2020). Antisemitism under erasure: Christian Zionist anti-globalism and the refusal of cohabitation. *Ethnic and Racial Studies*, 44(1), S. 39–57. <https://doi.org/10.1080/01419870.2019.1704042>

- Pettigrew, Thomas F. (2017). Social Psychological Perspectives on Trump supporters. *Journal of Social and Political Psychology*, 5(1), S. 107–116.
- Piketty, Thomas (2014). Capital in the Twenty-First Century. Cambridge, MA: Harvard University Press.
- Politi, Daniel (2016). Is Donald Trump's Closing Campaign Ad Anti-Semitic? Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://slate.com/news-and-politics/2016/11/is-donald-trumps-closing-campaign-ad-anti-semitic.html>.
- Polletta, Maria & Oxford, Andrew (2020). Arizona GOP asks followers if they're willing to die in effort to overturn election results. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://eu.azcentral.com/story/news/politics/elections/2020/12/08/arizona-republican-party-asks-if-followers-die-election-president-donald-trump/6488952002/>.
- Rensmann, Lars (2004). Demokratie und Judenbild: Antisemitismus in der politischen Kultur der Bundesrepublik Deutschland. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.
- Rensmann, Lars (2017). The Noisy Counter-Revolution: Understanding the Cultural Conditions and Dynamics of Populist Politics in Europe in the Digital Age. *Politics and Governance*, 5(4), S. 123–135.
- Rogers, Katie & De Parle, Jason (2019). The White Nationalist Websites Cited by Stephen Miller. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.nytimes.com/2019/11/18/us/politics/stephen-miller-white-nationalism.html>.
- Rothwell, Jonathan T. & Diego-Rosell, Pable (2016). Explaining Nationalist Political Views: The Case of Donald Trump. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://ssrn.com/abstract=2822059>.
- Rutenberg, Jim; Becker, Jo; Lipton, Eric; Haberman, Maggie; Martin, Jonathan; Rosenberg, Matthew & Schmidt, Michael S. (2021). 77 Days: Trump's Campaign to Subvert the Election. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.nytimes.com/2021/01/31/us/trump-election-lie.html>.
- Scheve, Kenneth & Stasavage, David (2017). Wealth Inequality and Democracy. *Annual Review of Political Science*, 20(1), S. 451–468. <https://doi.org/10.1146/annurev-polisci-061014-101840>
- Schwartz, Matthew S. (2020). Trump Speaks Fondly of Supporters Surrounding Biden Bus. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.npr.org/2020/11/01/930083915/trump-speaks-fondly-of-supporters-protecting-biden-bus-in-texas>.
- Sides, John; Tesler, Michael & Vavreck, Lynn (2018). Hunting where the ducks are: activating support for Donald Trump in the 2016 Republican primary. *Journal of Elections, Public Opinion and Parties*, 28(2), S. 149. <https://doi.org/10.1080/17457289.2018.1441849>
- Smith, David (2017). How Trump's Paranoid White House Sees 'Deep State' Enemies on all Sides. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.theguardian.com/us-news/2017/aug/13/donald-trump-white-house-steve-bannon-rich-higgins>.
- Stelter, David (2020). Why Trump's 'Enemy of the People' Smear Will Have Long-lasting Effects. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://edition.cnn.com/2020/12/28/media/donald-trump-media-reliable-sources/index.html>.
- Stubager, Rune (2008). Education effects on authoritarian-libertarian values: A question of socialisation. *British Journal of Sociology*, 59(2), S. 327–350.
- Tavernise, Sabrina (2020). What's Next for Trump Voters Who Believe the Election Was Stolen? Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.nytimes.com/2020/12/14/us/trump-voters-stolen-election.html>.
- The Tower Staff (2019). Former KKK Leader David Duke calls Rep. Omar "Most Important Member of Congress. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <http://www.thetower.org/7309-former-kkk-leader-david-duke-calls-rep-omar-most-important-member-of-congress/>.
- Trump, Donald J. (2017). Full text: 2017 Donald Trump Inauguration Speech Transcript. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.politico.com/story/2017/01/full-text-donald-trump-inauguration-speech-transcript-233907>.
- Van Kessel, Stijn (2015). Populist Parties in Europe: Agents of Discontent? Hounds Mills, Basingstoke: Palgrave Macmillan.
- Virchow, Fabian (2016). 'PEGIDA: Understanding the emergence and essence of nativist protest in Dresden'. *Journal of Intercultural Studies*, 37(6); S. 541–55. <https://doi.org/10.1080/07256868.2016.1235026>

- Wodak, Ruth (2016). Politik mit der Angst. Zur Wirkung rechtspopulistischer Diskurse. Wien: Konsturen.
- Zurcher, Anthony (2021). Marjorie Taylor Greene: US House votes to strip Republican of key posts. Zugriff am 12. Januar 2021 unter <https://www.bbc.com/news/world-us-canada-55940542>.

Der Autor

Lars Rensmann, Professor of European Politics and Society, Director, Centre for the Study of Democratic Cultures and Politics, University of Groningen • Forschungsschwerpunkte: Populismus in Europa und den USA; europäische, US-amerikanische und global vergleichende Politik; Demokratiekrisen; Rechtsradikalismus, Autoritarismus, Antisemitismus und Rassismus; globale Politik und Sport; globale politische Theorie • Faculty of Arts, University of Groningen, Oude Kijk in 't Jatstraat 26, 9712 EK Groningen, The Netherlands
E-Mail: p.rensmann@rug.nl